

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

227 (20.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718919)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 50 A. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 22. Fernsprech-Anschluss: Burgkloster Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. Hermann Böhme, Oldenburg, Peterstraße 22. Druck: Dr. phil. Hermann Böhme, Oldenburg, Peterstraße 22. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Geopoststelle, Peterstraße 22, Filiale Langestr. 2, G. Büttner, Mollenstr. 1, B. Gerdes, Langestr. 5, R. Schmidt, Altonaerstr. 128, P. Fischer, Oldenburg, S. Sandbörje, Zwickauerstr. 1, jantl. Ann.-Exp.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 227.

Oldenburg, Dienstag, 20. August 1912.

XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser traf zur Besichtigung des neuen Osthafens am Montag in Frankfurt a. M. ein.

Prinz Heinrich von Preußen hat die Reise nach Japan angetreten.

Die „Tägl. Rundschau“ hört, daß die Zustimmung Deutschlands zu den Vorschlägen des Grafen Berchtold in antisider Form erfolgt ist. Jeder Zweifel daran ist also unbegründet.

Der Graf hat auf den Vorschlag des Grafen Berchtold über die Balkan-Angelegenheit zustimmend geantwortet.

Die Kaiserliche deutsche Marine erhält zum 1. Oktober ihr erstes Zeppelin-Luftschiff, das vorläufig in Johannistal untergebracht wird.

Der „Köln-Anzeiger“ will erfahren haben, daß der russische Hauptmann Kofewitsch sich zu der Verhandlung vor dem Reichsgericht nicht stellen werde.

Die türkische Regierung forderle die auständischen Kranten auf, binnen 24 Stunden Koprulu zu räumen, widrigenfalls sie mit Militär angegriffen werden sollten.

### Auch ein Gedenktag.

Wenn einer sein Abiturientenexamen 25 oder gar 30 Jahre hinter sich hat, dann pflegt er halb fröhlich, halb wehmützig den wichtigen Gedenktag festlich zu begehen. Vielleicht, daß er noch mit diesen oder jenen Klassenkameraden oder Altersgenossen zusammen ist und in ihrem Kreise singen kann: „Heute stehen hinter mir der Semester hundert.“ Und bei dem Rückblick auf das inzwischen verstrichene Hauptstück des Lebens wird auch die Erinnerung nicht fehlen an den Examenstag, den zwar nicht die himmlischen, aber doch die irdischen Götter alias Oberlehrer vor alles freudvolle und leidvolle menschwürdige Dasein des modernen Kulturmenschen gesetzt haben. Wie mancher Traum hat später noch in den buntesten Variationen jenes große Erlebnis neu verarbeitet!

Und nun feiern diese gelehrte Institution selbst ihr Jubiläum. Das Abiturientenexamen selbst wird im Herbst dieses Jahres 100 Jahre alt. Für ein Menschenleben wäre das ein ansehensreiches, imponierendes Jubiläum. Für eine staatliche Einrichtung aber, die wir schon so wie ein Stück unabhänderlichen Schicksals in unser Leben mit einzunehmen pflegen, die wie eine über alle Kritik erhabene Keimzelle die Lebensentstehung von hunderten Tausenden jährlich ermöglicht, für eine solche gewichtige Einrichtung fünf hundert Jahre eigentlich recht wenig. Und man fragt erkaunt, wie es denn die Welt vorher so lange ohne sie hat aushalten können.

Die Welt ohne Abiturientenexamen! Was das nicht manchem sorgenbehangenen Jünglingsherzen auf den harten Bänken der Unter- und Oberprima wie ein Eldorado vorkommen? So konnte ein Goethe noch leichten Sinnes die Unwissenheit befehlen, ohne daß man das leichte Gepack genau revidierte, mit dem er abreiste. Er kam und war Student und was er mit seiner Studienszeit dann anzufangen wußte, das war ganz seine Sache. Wachte er nachholen, was fehlte!

Ein kurzes Jahrhundert, und welche tiefgreifende Wandlung im nationalen Erziehungsleben! Früher hatte zu aller höchsten Bildung schon immer das Lateinische als internationale Gelehrtensprache geherrscht. Nun kam im 18. Jahrhundert aus der neumanianischen Begeisterung das Griechische dazu. Seit der Begründer der Philologie, Friedrich August Wolf, das Erkennen des Griechischen zunächst als „Wohnung“ den besten Schülern „erlaubt“ wissen wollte, hatte es sich in den Lehrplänen festgesetzt, und da wurde es denn so nach und nach obligatorisch und blieb darin, auch als die neumanianische Begeisterung längst hinter dem naturwissenschaftlichen Interesse zurückgetreten war und das Griechischlernen als „Wohnung“ fast nur noch wie ein graufamer Scherz erscheinen konnte.

Da reichte denn auch die Begeisterung der Jugend für diese alte Sprache als einziger Antrieb nicht mehr aus. Es muß mit ihren Kenntnissen manchmal recht schlecht bestellt gewesen sein. (Uebrigens hätten Schüler und Goethe trotz aller warmen Griechenverehrung kaum ein fehlerfreies Extemporale schreiben können!) Es wurden Klagen laut über die vielen ungenutzten Elemente, die zur Unwissenheit führten, und so sollte der Zugang zu ihr etwas weniger bequemer gemacht werden. Auf Vorschlag des Rectors der Universität Halle, von Hoffmann, wurde eine Prüfung eingerichtet, freilich nicht, wie dieser wollte, beim Zugang zur Universität an dieser selbst, sondern, was auch gewiß praktischer war, noch an der Schule vor der Entlassung. Wer diese Prüfung nicht bestand, wurde noch nicht von der Universität — so graufam wollte man nicht gleich sein — aber von allen Stipendien und sonstigen Vergünstigungen ausgeschlossen. Man brauchte

also nur über das nötige Geld zu verfügen, so konnte man immer noch neben der engen Porte eines strengen Examens in die seligen der alma mater einziehen.

Mit dem Jahre 1812 änderte sich konsequenterweise auch das. Von da an sollte überhaupt niemand mehr zur Unwissenheit zugelassen werden, der nicht das Abiturientenexamen bestanden hätte. Und Lateinisch und Griechisch fanden als die eigentlich schwierigen Probiersteine in seinem Mittelpunkt. Diese beiden alten Sprachen mußte fortan jeder erst bezwingen, eierlei, ob er nun Theologe und Philologe oder als Naturwissenschaftler, Mediziner und Jurist Wege einschlagen wollte, auf denen ihm die lateinischen Genusregeln und die griechischen unregelmäßigen Verben nie wieder begegneten.

Das hat sich ja im Laufe der Zeit schon wieder etwas geändert. Der alte rein gymnasiale Weg erwies sich für die Bedürfnisse des modernen Lebens doch als gar zu eng, und die „realen Fächer“, wie man sie mit einem recht irreführenden Namen noch heute zu benennen pflegt, gewannen eine Wichtigkeit, daß man auch ihnen schon bei der Vorbereitung der Jugend Rechnung tragen mußte. Dadurch hat sich der Examenweg neuerdings wieder etwas verbreitert, indem neben dem Gymnasium den Realanstalten die Gleichberechtigung zuerkannt wurde.

Auf der andern Seite hat das Examenwesen eine Verschärfung und Ausdehnung erfahren, indem man es auch mit dem Militärdienst in Verbindung brachte und die „Einsjährigprüfung“ einführte, die zwar keine so großen Anforderungen stellt, wie das für die Beziehung der Unwissenheit nötige Examen, die dafür aber um so breitere Volksschichten in ihren Interessentenzirkel hineinzieht.

Zuoberst ist es gut, wenn ein Volk auf möglichst sachgemäße Auslage der Zielsetzung für seine höheren Reiter sieht; und das ist der Sinn dieses Examenwesens. Ob es freilich schon in seiner heutigen Gestalt dieser Aufgabe in aller Punkte gerecht wird, das ist eine Frage für sich. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das 200jährige Jubiläum des Abiturientenexamens auch wieder auf manche Korrektur zurückblicken können.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

#### Der Kaiser und die Schweizer Sozialdemokraten.

Der Kaiser wird beim Betreten des Schweizer Bodens in Basel offiziell durch die Baseler Behörden begrüßt werden. Es liegt nun nahe, die Abordnung der Baseler Regierung aus dem Regierungspräsidenten und einigen weiteren Mitgliedern des Regierungsrates zu bestimmen; die Sache wird indessen durch den Umstand einigermaßen kompliziert, daß Dr. Blocher, der derzeitige Regierungspräsident in Basel, Sozialdemokrat ist. Er gehört zwar der gemäßigteren Richtung an und hat sich, seitdem er in der Regierung sitzt, als besonnenen tüchtigen Arbeiter ausgewiesen, dem vielfache Vorwürfe der eigenen Partei nicht erspart blieben. In Baseler sozialdemokratischen Kreisen wird ihm indessen jetzt schon zu verstehen gegeben, daß er diese Mission unter allen Umständen ablehnen müsse. Das Organ der Baseler Sozialdemokraten meint, es wäre eine bittere Ironie, wenn der Deutsche Kaiser beim Betreten des Schweizerbodens zunächst einem Sozialdemokraten gegenüberstehen müßte. Die „Baseler Nachrichten“ bemerken dazu mit Recht, daß die Parteigebhörigkeit des Herrn Blocher in diesem Falle nicht in Frage kommt: „Es wäre geradezu verwunderlich, wenn der erste Repräsentant unseres Grenzkontons bei einem internationalen Akte von dieser Bedeutung nicht mitwirken sollte. Kaiser Wilhelm kommt zu uns als oberster Repräsentant eines uns enge befreundeten und durch vielfache Beziehungen verbundenen Nachbarstaates. Als solcher wird er in den Mitgliedern der kantonalen Regierungen nicht die Vertreter der oder jener Partei, sondern lediglich die Vertreter des Schweizer Volkes begrüßen.“ — Der Baseler Regierungsrat scheint auf dem gleichen Standpunkte zu stehen; er hat, wie man vernimmt, für den Empfang des Kaisers eine Abordnung bestimmt, der neben den Herren Speiser und Bürkhardt auch Dr. Blocher angehört. — Auch im Kanton St. Gallen wird der Kaiser von einem Sozialdemokraten begrüßt werden. Hier ist es der Landmann Heinrich Scherrer, der gleichfalls der sozialdemokratischen Partei angehört. — Das Hauptorgan der Schweizer Sozialdemokraten, das „Zürcher Volksrecht“, bemerkt dazu: „Es müßte eine wunderliche Lächer in den Bändern hängende sozialdemokratische Gesinnung sein, die sich aus milderer Grundfalschheit fürchte, einem Gegner im Auslande guten Tag und guten Weg zu wünschen. Es sei zu hoffen, daß die fortschreitende Demokratisierung in Deutschland die dortigen Genossen dazu bringe, die Merkmale wahrer Gesinnungstüchtigkeit weniger in taktlosem Verhalten politischen Gegnern gegenüber zu suchen.“

#### Der Kaiser in Frankfurt a. M.

Der Kaiser traf mit Gefolge im Automobil um 12 Uhr 20 Minuten am neuen Osthafen am Hohensollernplatz ein. In seiner Begleitung befand sich Prinz Friedrich Karl von Hessen. An der Empfangshalle hatten sich eingehenden Oberbürgermeister Dr. Widess, die Minister v. Breitenbach und Dr. Sengge, Oberpräsident Hengstenberg, Kommandierender General von Eichberg, die Spitzen der Behörden, die Stadträte und die Stadtverordneten, soweit sie Mitglieder der Hofkommission sind, und andere. — In der Empfangshalle wurden dem Kaiser Pläne und Skizzen des Hafens gezeigt und Dr. Widess hielt einen kurzen Vortrag über die Geschichte des Frankfurter Hafens und dessen großzügige Neuanlagen. Am Hofen lag der Reglerungsabspitzer „Adler“ für den Kaiser bereit. Zahlreiche Boote des Frankfurter Rudervereins belebten das Wasser. Die Lustschiffe hatten Fahnen und Wimpel gehiebt. — Um 1 Uhr 15 Minuten bestieg der Kaiser den Reglerungsabspitzer und durchfuhr die Hafenanlagen. Von dort aus begab sich der Kaiser mittels Automobil zum Römer.

#### Neues von Kofewitsch.

Hauptmann Kofewitsch macht von seiner neuerungenen Freiheit einen mehr als merkwürdigen Gebrauch. So lange er noch auf deutschem Boden weilte, hat er es aus leicht erklärlichen Gründen für zweckmäßig erachtet, sich ein Schloß vor den Mund zu legen. Kaum aber hat er die Grenze passiert, da glaubt er aus seinem Herzen keine Mördergrube machen zu sollen, und lebt sich mit ständlichem Bedauern in die Rolle eines billig genug erworbenen Narzißmenschen ein. Er versorgt die russische Presse mit Interviews, in denen er sich über die fabelhafte Gefangenschaft beichtet, was um so auffälliger ist, als er selbst versichern konnte, und er schreibt auch sonst vor allerlei Verdächtigungen der Gefangenenerverwaltung nicht zurück. Und das ist nun der Dank dafür, daß man ihn mit aller nur erdenklichen Liebenswürdigkeit behandelt hat, daß man ihm Vergünstigungen gestattet — wie beispielsweise den Besuch seiner Frau —, die sonst Untersuchungsgefangenen seines Schicksals nicht bewilligt werden. Uebrigens verkauft, daß Kofewitsch auf Kosten der russischen Arone einen zweimonatigen Urlaub antreten werde, um sich von den Nachwirkungen der Gefangenschaft zu erholen. Trifft das zu, dann würden wir auf das Vergnügen verzichten müssen, ihn bei der Verhandlung vor dem Reichsgericht zu befragen, denn da seine Entlassung nur gegen die Stellung der Kaution, nicht aber auf Ehrenwort erfolgt ist, so fällt für ihn, falls er sich schuldig fühlt, ja auch jeder zwinzende Anlaß fort, den gefährlichen Bereich der schwarz-weißen roten Grenzspähle noch einmal zu betreten. — Die Kaution von 30000 Mark würde bei seinem unentschuldigenden Nichterscheinen natürlich aber doch für verfallen erklärt werden müssen. Vielleicht bekommt er sie aber auch mit Zinsen zurück!

#### Das erste Marine-Luftschiff.

Die kaiserlich deutsche Marine wird zum 1. Oktober ihr erstes Zeppelin-Luftschiff erhalten. Dieses wird seitens des Reichsmarineministers auf dem Flugplatz Johannisthal stationiert werden und bleibt bis auf weiteres dort. Das Reichsmarineminister hat die große Ballonalle zu diesem Zweck genehmigt.

#### Die Abenteuer der Ederförder „Spione“.

Die Irrfahrt des „Silbernen Halbmondes“, der Nacht der fünf englischen „Spione“, hat in Terfchingen an der holländischen Küste vorläufig ein Ende gefunden. Das Fahrzeug war vom Wetter sehr mitgenommen, als es sich der Insel näherte, und ein Schleppdampfer erbot sich, es bis in den Hafen ins Lau zu nehmen. Die vier noch auf der Nacht befindlichen Engländer nahmen den Vorschlag an. Bei ihrer Ankunft im Hafen wurde ihnen eine Rechnung von 3000 M präsentiert, die sie nicht bezahlen konnten. Sie erklärten, sie hätten geglaubt, es könne sich höchstens um ein Vergeltung von 200 M handeln. Die Berg-Gesellschaft, der der Schleppdampfer gehört, ließ daraufhin den „Silbernen Halbmond“ mit Weichlag belegen. Das stürmische Wetter hat den vier „Spionen“ arg zugefugt. Tageslang kamen sie nicht aus dem Summuntalme heraus und konnten nur dann und wann eine Stunde ununterbrochen Schlafes genießen. Die wilde See machte das Rudern fast unmöglich. Einmal war vier ihnen eine heftige Woge den Kessel um, aber die vier waren so hungrig, daß sie das halbgelochte Fleisch und Gemüse vom Boden aufluden, und, nachdem es gar gefocht worden, aßen. Das in Kiel eingekommene Schwarzbrod schmeckte bald so süßlich, daß Schiffsweibchen vorgezogen wurde. Vier oder fünf Meilen von dem Leuchtturm von Terfchingen entfernt lief der „Silberne Halbmond“ auf einer Sandbank auf, und nun gaben die erschöpften Engländer, die verdurst hatten, den Hafen ohne Kosten zu erreichen, die Weiterfahrt auf und warfen Anker. Hier fand sie der Schleppdampfer. Dr. Stone bogte von seinen Freunden das letzte Geld und kehrte damit nach London zurück. Seine drei Freunde befinden sich noch auf

der Jagd, die die Holländer nicht abfahren lassen wollen, bis die 3000 A Berggeld bezahlt sind.

**Unpolitisches.**

**Der Staatsanwalt im Spielhaus.** Ostende, 18. Aug. Die Gerichte haben, wie schon gemeldet, wiederum die Spielhäuser des Orients kassieren lassen. Man hatte dort, wie jetzt weiter bekannt wird, in den letzten Tagen gegen das geistliche Verbot Roulette und Baccarat anstelle der kleinen Spiele aufgenommen und es wurden wie früher ohne Zinsen umgelaufen. Der Staatsanwalt von Brügge drang daher mit zehn Gendarmen in die Spielräume. Es entstand unter den sehr zahlreichen Damen und Herren eine wilde Erregung. Die Damen rissen die Fenster auf und riefen um Hilfe. In den benachbarten Häusern glaubte man, daß im Kurjaale eine Feuersbrunst ausgebrochen sei, und brachte eilig Weiterer herbei. Auf diesen Weiterer stürzten die Damen zum großen Jubel der Begleitenden auf die Straße. Währenddessen wurden die Gendarmen verhaftet und an 50.000 Fr. beschlagnahmt.

**Aufsatz auf das Leben Modellers.** New York, 19. August. Eine Nachricht aus Tampaum besagt, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag mehrere Italiener in der Nähe des Wohnhauses John Modellers auf seinem Gute in Bonaficio Hills überfallen wurden. Man glaubt, daß sie es auf das Leben des Multimillionärs abgesehen hätten. Vor einigen Tagen war von einem Agenten Modellers ein italienischer Landarbeiter entlassen worden, worauf Modeller ein anonymes Schreiben zuging, in dem ihm die Rache der Schwarzen Hand angekündigt wurde. Modeller ließ nun seine Bestimmung in eine große Festung umwandeln und stellte ein Heer von Teufeln in seinem Dienst. Trotzdem gelang es den Italienern, sich in die Festung einzuschleichen und sich bis auf etwa 100 Meter dem Wohnhause zu nähern, als sie plötzlich von einem Bänderer entdeckt wurden. Dieser nahm sofort die Verfolgung auf und gab einige Schüsse auf sie ab, die jedoch niemand trafen. Es gelang den Italienern, sich der Verfolgung durch schleunige Flucht zu entziehen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verbundenen Nachrichten ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Misslungen und Verzüge über irgend Veranlassung sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

**Oldenburg, 20. August.**

**Musikdirektor Hagen in Bremen** empfiehlt seine rühmlich bekannte Musikschule in einem Inserat der heutigen Nummer. Seine Erfolge stehen ihm, wie schon früher mitgeteilt, als beste Empfehlung zur Seite. Dem Unternehmen dient es zum Ruhm, daß von den Schülern des Herrn Hagen neben Herrn Neugebauer, der für drei Jahre als erster Tenor an das Bremer Stadttheater engagiert ist, noch Hr. Sally Mühlbörfer als jugendliche Sängergin ebenfalls für das Stadttheater in Bremen verpflichtet ist. Sodann hat eine junge Schülerin wegen ihrer guten Leistungen in den Hagenischen Vortragsstunden ein zweijähriges Stipendium für ihre Weiterbildung dorthin von einer fünfjährigen Bremer Familie erhalten. Die Opernschule beginnt am 13. September. Die dramatische Ausbildung liegt in den Händen des Oberregisseurs des Bremer Stadttheaters, Herrn Curt Eickrodt. Von Interesse dürfte auch noch sein, daß Hofrat Otto, der Direktor des Bremer Stadttheaters, den Schülern der Opernschule eine ganz besondere Vergünstigung zum Besuch der Opern- und Schauspielvorstellungen zuteil werden lassen will, ein Beweis, wie hoch er die Tätigkeit der Hagenischen Gesangsschule einschätzt.

**Der Musikverein** beginnt seine Übungen wieder am Donnerstag im Kaiserhof (siehe Anz.). Die Musikdirektanten, die dem Verein noch nicht angehören, seien besonders hierauf hingewiesen.

**Apotheker Hermann Fischer** †. Einer der ältesten Bürger Oldenburgs, der weit und breit bekannt Begründer von Fischers Drogerie, Hermann Fischer, ist am Sonntag im 88. Lebensjahre verstorben. Der Entschlafene, dessen hohes Alter ihm noch bis vor kurzem wenig Beschwerden verursachte und ihn an allen ihn interessierenden Dingen noch teilnehmen ließ, fand hier in hohem Ansehen. Er gehörte zu den ersten Mitglidern des Männergesangsvereins „Viedertanz“ und war zugleich sein ältestes Mitglied, das es sich nicht nehmen ließ, persönlich zu jeder Übung zu erscheinen. 55 Jahre gehörte er dem Verein an, in den er ein Jahr nach seiner Gründung eintrat. Er hat bis in seine letzten Tage als Sanger, auch bei den Konzerten, gewirkt. 1907 wurde er aus Anlaß seines 50jährigen Sängerbühnenjubiläum zum Ehrenmitglied ernannt. Auch seinen 80. Geburtstag feierten die Viedertänzer in echter Sangesbrüderlichkeit. Die Sanger werden sehr mit besonderer Treue gedenken. Aber auch in der Bürgerstiftung ist dem stillen, anspruchslosen Manne ein ehrendes Gedächtnis gewiss.

**Der verstorbenen Hagenmeister Groninger** von Nordenham wurde gestern auf dem Gertrudenkirchhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Der lange Trauerzug und die Kranzspenden sprachen für die Beliebtheit des Verstorbenen. Unter den Kranzen befand sich einer auf, der seine erfolgreiche Berufstätigkeit ins rechte Licht setzte. Auf der Schleiße trug er die Worte: „Die Schiffahrtsbeamten und die Kollegen von der Unterwerf.“ Am Grabe sprach Pastor Schneider ein Gebet.

**Zur Fahrt der „Ganja“** von Hamburg nach Wilhelmshaven. Wie uns heute von der Hamburg-Amerika-Linie, Abt. Lustschiffahrt, mitgeteilt wird, kann aus betriebstechnischen Gründen bei der am nächsten Sonntag, den 25. August, nach Wilhelmshaven geplanten Landungsfahrt der „Ganja“ eine Zwischenlandung in Oldenburg nicht vorgenommen werden. Tagesan ist die Lustschiffahrts-Gesellschaft bereit, bei der Einfahrt unsere Stadt zu überfliegen und mehrere Schleifen auszuführen, wenn sich genügend Teilnehmer für die Fahrt ab Oldenburg melden. Da nun verschiedene Anmeldungen bereits vorliegen, wäre es zu wünschen, daß sich aus Oldenburg noch einige Personen melden, die die Fahrt von Hamburg mitmachen wollen. Die Fahrt Hamburg-Wilhelmshaven wird ca. 2½ bis 3 Stunden dauern. Im übrigen machen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer aufmerksam.

**Jahresfest des Evangelischen Bundes.** Nächsten Sonntag, den 25. d. M., feiert der Hauptverein Oldenburg des Evangelischen Bundes sein Jahresfest. Im Festgottesdienst in Ganderlessee predigt Pastor Pleue 8. Nachmittags 3¼ Uhr ist allgemeine Feier im Ziermuur Holz, bei schlechtem Wetter im Saale des Herrn Wadenhöfer. Ansprachen halten der Direktor des Evangelischen Bundes Lic. Eberling, der frühere Reichstagsabgeordnete, Pastor Diethe-Bremen, Pastor Ramsauer-Gander-

lessee und Oberlehrer Pfankuche. Die gemeinsamen Veder werden vom Besamendorf Deimelshorst begleitet; ferner haben Gesangsvereine freundlich zugesagt, der Männergesangsverein Deimelshorst und der Sängerkhor „Zierbroel“. Man darf also auf eine vielseitige, interessante Feier rechnen. Hauptsächlich nehmen weiteste Kreise aus den evangelischen Gemeinden Oldenburgs und Bremens an dem Feste teil!

**Nach Kasse, Blah und Zwischenbahn.** Die Eisenbahndirektion hat angeordnet, daß die Nachmittagspersonenzüge 32 nach Wilhelmshaven (ab Oldenburg 3.06 nachm.) und 228 nach Leer (ab Oldenburg 3.10 nachm.) Mittwoch bis einschließlich den 25. September für Reisende mit Fahrkarten nach Kasse, Blah und Zwischenbahn an der Ziegelhofsstraße zum Einsteigen halten. Gepäck und Fahrräder werden jedoch an der Ziegelhofsstraße nicht angenommen. — Das freundliche Entgegenkommen der Eisenbahndirektion wird gewiß vielfach bemerkt werden.

**Nach neuem Dienst.** Gestern starb der Schiffe S. Vitter bei der Firma S. Luten am Bau. 26 Jahre war derselbe in dem Kolonialwaren-Geschäft (verbunden mit Wirtschaft und Schiffsausrüstung) tätig, daher nicht nur in der Stadt, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Von den Schiffen wurde sein Name an der Weier und Elbe genannt, und mancher alte Kapitän, der von Jahr zu Jahr hierher zurückkehrte, kannte ihn und tauschte gern seine Erinnerungen mit ihm aus.

**Schießen um den Ehrenorden und die Kaiserkrone.** Die Offiziere und Unteroffiziere des Oldenb. Inf.-Regts. schießen heute um den von obersten Kriegsherrn für das 10. Armeekorps gestifteten Ehrenorden bzw. Kaiserkrone. Die Resultate werden dem Generalkommando übermitteln, und dieses bestimmt den beschießenden Offizier und Unteroffizier aus den Eskadren der acht Infanterie-Regimenter des 10. Armeekorps. Geschießen wird nach der Kaiserpreis-Schieße (24 Ringe) auf 150 Meter.

**Oldenburgische Bezirksfestschau.** Der Anmeldetermin für die auszuführenden Tiere läuft morgen, Mittwoch, abends, ab. Die Anmeldungen haben also unverzüglich bei den Kommissionsmitgliedern zu erfolgen. Dieselben geben Anmeldebogen und Programme kostenfrei ab, auch sind von denselben die Affikulare zum Preise von 4 M. zu beziehen. Wir verweisen auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

**Das Dragoner-Regiment Nr. 19** rückt heute morgen in aller Frühe zu einer Feldübungsübung aus, mit der gleichzeitig eine Offiziersübung zwischen dem Rittmeister v. Engerke und dem Oberleutnant Frhr. v. Ziegelaar verbunden war. Nach beendeter Übung werden die 1., 2. und 3. Eskadron in die Kaserne zurückkehren, wogegen die 4. und 5. Schwadron den Weitemarsch nach den Hermsdameren antreten. Die 1., 2. und 3. Eskadron werden dann erst am Donnerstag früh die Garnison verlassen. In diesem Jahre wird das Dragoner-Regiment Nr. 19 die 38. Infanterie-Brigade zugeteilt.

**Schneidemeister Lampe** †. Heute morgen starb der bekannte Schneidemeister Lampe, der seit einigen Jahren auch Mitglied des Stadtrats war. Der Verstorbene trat allzeit eifrig für die Interessen des Handwerks ein.

**Phonolith.** Man schreibt uns aus Ruzsüden, 19. Aug.: Sehr interessant für den Zuhörer und namentlich die anwesenden Landwirte gestaltete sich gestern eine hier in Warnens Hofhaus stattgefundene Versammlung des landw. Vereins Kattede. Es erfolgte nämlich eine Auseinandersetzung über den Wert und Nutzwert des in letzter Zeit auch in unserem Lande mit viel Klamm angebotenen Düngemittels „Kalk-Phonolith“, zwischen dem Vorsteher der Versammlung und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer, Dr. Kopp, und Direktor Huntemann, Wilbeshausen, einerseits und dem Wanderlehrer Bourquet und dem Hauptvertreter der Phonolithwerke, Wiedenbrück, Donabrid, andererseits. Namentlich der letztere Herr wurde so erregt, daß der Vorsteher ihn um Wählung ersuchen mußte. Nach dem, was man aber vorher auf dem Versuchsfelde des Gutsbesizers zur Horst, Großfeldhus, über die Wirkung des Phonoliths gegenüber den anderen Düngemitteln gesehen hatte, stand man den Ausführungen der Herren Vertreter etwas ungläubig gegenüber. Jüngere mußten dieselben, daß das Düngemittel schwer löslich sei und bevor es wirke, erst verwirkelt müsse, andererseits soll daselbe als Koppdünger, 3. W. zu Hafer, Ende Mai gegeben, noch zu dieser Frucht ganz hervorragende Resultate geben, also eine ähnlich schnelle Wirkung zeigen wie der Chilisalpeter. Wie diese beiden Eigenschaften miteinander in Einklang zu bringen sind, ist nicht ohne weiteres verständlich. Die Vertreter erboten sich, kostenlos dem Verein zu umfangreichen Versuchsstellungen ein großes Quantum Phonolith zur Verfügung zu stellen, sowie jeden Schaden, der nachweislich bei Benutzung dieses Düngemittels gegenüber den anderen Mitteln entsteht, dem Wert. Versuchsansteller voll und ganz zu vergüten. Mehr kann man eigentlich nicht verlangen! Gegen den Vorwurf der Parteilichkeit, den der Vertreter der Phonolithwerke den oben genannten beiden Herren machte, wurden diese von dem Vorstehenden energisch in Schutz genommen.

**Fahrrad Diebstahl.** Einem Arbeiter aus Sternburg wurde am Sonntagabend sein für einen Augenblick in den Hausflur der Wohnmannen Wirtschaft gestelltes Fahrrad, Marke „Dürfopp“ Nr. 192 526, entwendet.

**Festgenommen** wurde hier am Sonntagabend ein Postausbesorger, der beim Postamt in Nürtingen mehrere Urkundenfälschungen und Unterschlagungen begangen haben soll.

**Selbstmordversuch.** Gestern morgen versuchte ein hier in Stellung befindliches junges Mädchen sich durch Kesselsalz zu vergiften. Der sofort herbeigerufenen Arzt konnte es jedoch wieder ins Leben zurückrufen. Das Motiv der Tat scheint unglückliche Liebe zu sein.

**Wettervorhersage für Mittwoch:**

Etwas kühler, ziemlich früh, mäßige Winde aus westlichen Richtungen, Regenschauer.

**Warel, 19. Aug.** Dieser Tage weichen hier zur Besichtigung der Bahnhofsanlagen mehrere höhere Beamte aus Oldenburg. Wie verlautet, ist der Beschluß gefaßt, die Treppentreppe und das Maschinengebäude in der früher Brückstraße Weide, dem jetzigen Bahnhof gegenüber, und die Viehrampe hinter Sillers Bahnhofshotel mit der Einrichtung zu erbauen, daß von zwei Seiten aufgefahren werden kann. Von dem eigentlichen Neubau des Bahnhofs hört man daeren keinen Ton. Hoffen wir, daß die

Leistung in Oldenburg zu der Ueberzeugung kommt, daß nur durch Ausbau etwas Reelles geschaffen werden kann, und daß Altarbeit in kurze doch weggerufenes Ged. bedeutet. Für unsere aufblühende Industrie mit ihrem hohen Sommerausflugsort: Br. der sich bei Eröffnung der Bahnhofsstraße Barck-Rodenkirchen noch steigern wird, würde die geplante Ueberführung der Bahnlinie sehr oft auf demselben stehen. Da hier das Gelände so günstig liegt, wie wohl kaum irgendwo, würde der Bau eines Hochbahnhofs als einzig richtig zu empfehlen sein. Hoffen wir von der Eisenbahndirektion, daß sie, wie stets, auch für Warel wohlwollendes Entgegenkommen zeigt!

**Warel, 19. Aug.** Wie alljährlich, beging der Veteranen-Verein für Stadt und Amtsbezirk Warel sein diesjähriges Sommerfest im Streeter Hof. Der Arieerverein Streel, der zuletzt im selben Lokal sein zehn-jähriges Bestehen feierte, hatte es sich nicht nehmen lassen, die alten Krieger würdig zu ehren. Gemeinsam machten beide Vereine einen festlich durch den Ort. Beim Vereinsfest wieder angelangt, machte der Arieerverein Streel vor den alten Herren einen Paradezug. Leuchtenden Auges ging es dann mit flotter Marschmusik in den Saal, wo der Kommerz seinen Anfang nahm. Zum Kommerzleiter wurde Landwirt J. Precht, Zeringhade, vom Betsaunenverein gewählt, der sich seiner Aufgabe glänzend erledigte. Zündende Ansprachen, Konzert und Gesang wechselten mit einander ab, und manche alte Arieersammlung wurde wieder gerufen. Es war ein schönes Fest! In späterer Stunde kam die tanztunliche Welt zu ihrem Recht, während die älteren Kameraden, die zum Teil weitere Wege zu Fuß zu machen hatten, den Heimweg antraten, wurde von den jüngeren noch flott das Tanzbein geschwungen.

**Warel, 20. Aug.** Gelegentlich des Schweiburger Kriegsfestes erschloß sich vor der Tanzbühne der Dienstmagd G., in Stellung bei Gebr. Diekmann. Um ein früheres Besoldungsverhältnis wieder anzuschließen, bat er seine frühere Braut, mit ihm zu einer Aussprache vor die Tanzbühne zu gehen, was sie auch zulagte. Im selben Augenblick wurde sie von einem andern Herrn zum Tanzen eingeladen. G. ging allein, stellte sich die Bude, gab erst einen Heißfuß ab und jagte sich die zweite Angel durch die Schäfte. Der Tod trat auf der Stelle ein. G. wird von seinem Arbeitgeber als ein tüchtiger, solider Mensch gelobt.

**Eisfest, 19. Aug.** Der vorige Woche von dem Schiffbauernmeister F. Deuten hierseits angekauftene Lodenstücke häßlicher Heringslager „Reuenhof“ der Eisfelder Heringslager-Gesellschaft ist dieser Tage vom Wählerverein nach dem Deutschen Altwortplatz gebracht worden. Mit dem Komraden des Fabrikbesitzers ist bereits begonnen worden. Den Landeuten der Umgegend ist dadurch wieder Gelegenheit gegeben, billiges Holz zu Entschindungen usw. zu erhalten. Die augenfällige hohe Schladtschweinepreise haben die hiesigen Schlachter veranlaßt, den Preis für das Schweinefleisch von 90 S. auf 1 M. zu erhöhen. — Am 15. September d. J. beginnt hier der dreitägige Eisfischer Fastrmarkt.

**Wilbeshausen, 19. Aug.** Schon seit langem führen die Landanlieger des Arabels, eines südlichen Gehöfts, Klagen über das Ueberhandnehmen der wilden Tiere. Ganze Felder wurden abgetrieben und aus unterwühlt. Da erlaubten die Behörde und die Jagdpächter die Befolgung mit Frettchen. Mehrere hiesige junge Leute rufen die Tieren energisch auf den Fels. Da erfolgte gegen sie Anzeige wegen Jagdvergehens, weil sie keine Jagdlaubnissein gelöst hätten. Wohl oder übel mußte eine Verurteilung erfolgen. Die jungen Leute wandten sich nun an die höchste Instanz mit der Bitte um Erlass der Strafe. Ihnen wurde vom großherzoglichen Kabinett mitgeteilt, daß der Großherzog ihnen die Strafe erlassen habe.

**Wissel, 19. Aug.** Die Waul- und Klauen-seuche tritt seit einigen Tagen wieder in unserer Gemeinde in der Bauerndorf Niederfeld auf, wo sie in mehreren Gehöften und auf verschiedenen Weiden sich gefestigt ist. Erst vor kurzem konnte das ganze Amt Bedda als schmerzfrei erklärt werden, nun scheint die Plage von neuem zu beginnen. — In unserem Orte soll zum 1. November d. J. eine Gen dar m erektion eingerichtet und diese dem Gendarmen Weichers in Goldenstedt übertragen werden. Die Station Goldenstedt bleibt ebenfalls bestehen. Für einen Beamten war der bisherige Bezirk, die Gemeinden Goldenstedt und Wissel umfaßend, viel zu umfangreich, als daß alle vortliegenden Arbeiten und Dienstleistungen mit der erforderlichen Sorgfalt und Schnelligkeit ausgeführt werden konnten.

**Essen (Oldenb.), 19. Aug.** Heute vormittag ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Eine gemütskranke Frau, die hier im Krankenhaus untergebracht war, warf in einem unbewachten Augenblick ihr 1½ Jahr altes Kind aus dem Fenster des dritten Stockwerks und sprang dann selbst nach. Beide waren sofort tot.

**Einbr., 19. Aug.** Ungehobenen Besuch hatte ein Geflügelhüter in haben Warel. Ihn wurden nachhererweise 22 junge Hühner aus dem Stalle geschoben.

**Cutin, 18. Aug.** In der Streitfrage der Stadt Cutin gegen die Großherzogliche Regierung wegen Uebernahme der Friedrictstraße liegt nunmehr das Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Oldenburg vor. Der A. f. d. R. A. ist schriftlich darüber: Bekanntlich war von der Regierung im Aufschlagswege angeordnet worden, daß die auf den Krugausländeren errichtete sogen. Friedrictstraße als öffentliche Straße von der Stadt zu übernehmen, nachdem nämlich der Gemeinderat die Uebernahme der Straße abgelehnt hatte, so lange nicht verschiedene Verbesserungen an der Straße vorgenommen seien. Gegen obige Verfügung der Regierung hat der Magistrat Klage beim hiesigen Verwaltungsgericht erhoben, ist jedoch abgewiesen worden. Auf erfolgte Berufung hat das Oberverwaltungsgericht jetzt wie folgt entschieden: Das Urteil des Verwaltungsgerichts für das Fürstentum Lübeck vom 20. Juli 1911 und die Verfügung der Großherzoglichen Regierung in Cutin vom 10. Febr. 1911 werden aufgehoben. Die Friedrictstraße ist von der Klägerin als öffentliche Straße zu übernehmen, wenn bis zum Ablauf dieses Jahres von der Krugausländerverwaltung folgende Arbeiten an der Straße beschafft werden: 1. Die Abdeckungen der Entwässerungsröhren müssen durch kräftig geriffelte Platten aus Guß- oder Schmiedeeisen ersetzt werden. 2. Wegen zu geringen Durchflusses müssen folgende Strecken einschließlich der bederbeitigten Kantreine neu gepflastert werden: a) die 100 Mtr. lange Strecke von der Elisabeth-



# Die Restbestände der Sommer-Damen- und Kinder-Konfektion

die noch vor Eintreffen der neuen Herbstkonfektion unbedingt geräumt werden müssen,

werden **staunend billig** verkauft.

**Kosten**  
**Hemdentuche,**  
 solide Qualitäten,  
 für Bett- und Leibwäsche,  
 Mtr. 28, Mtr. 39, Mtr. 48

**Kosten**  
**Schürzensiamosen,**  
 gute waschechte Qualitäten,  
 volle Breite,  
 Mtr. 68, Mtr. 85, Mtr. 98

**Kosten**  
**Tüllgardinen,**  
 gute Qualitäten,  
 moderne Dessins,  
 Mtr. 44, Mtr. 68, Mtr. 95

**Wollmousseline- u. Voile- sowie seid. Blusen** 6.75, 4.75, 2.75  
**Weisse Batist- u. Voile-Blusen** . . . . . 4.75, 3.75, 2.25  
**Weisse u. bastfarb. Waschkostümröcke** . 9.75, 4.65, 2.50  
**Blaue u. schwarze Kostümröcke,** Cheviot, Kammgarn, 5.25  
 Popelin, 13.50, 9.75, 5.25  
**Kaki- u. Leinen-Paletots, moderne neue Facons** . . 11.75, 8.85, 3.75  
**Mousseline-Kleider, hübsche moderne Facons** . . . . 21.50, 14.75, 7.50  
**Englische Paletots, moderne neue Stoffe** . . . . . 12.75, 9.75, 6.90

**Kosten**  
**Herrn-Normal-Hemden**  
 1.20 1.75 2.10  
**Herrn-Normal-Hosen**  
 98, 1.45 1.95

**Korsetts,**  
 moderne neue Facons,  
 98, 1.65 2.45

**Einzelne Konfektionsteile**  
 Alpaca-Mäntel, Seidene Mäntel, Voile-Mäntel, Seidene Kleider, Voile-Kleider,  
 25.00 39.00

**Kosten**  
**Handtuchgebilde,**  
 Gerstenforn u. Trell,  
 weiß, weiß m. roter Ramie, sowie grau,  
 Mtr. 25, Mtr. 39, Mtr. 54

**Kosten**  
**Untertaillen**  
 gute Stoffe  
 mit reicher Stickerei,  
 Stück 58, 98, 1.35

**Reinwollene**  
**Blusenflanelle**  
 moderne neue Muster,  
 Meter 95

**Kosten**  
**Blusenschürzen**  
 prima Ware,  
 moderne neue Dessins,  
 Stück 98

**Kostüm- und**  
**Haus-Kleiderstoffe**  
 ganz vorzüglich im Tragen,  
 Meter 68

**Kissenbezüge**  
 ausfourniert u. mit Stickereien,  
 Stück 89, 1.15 1.35

# Leo Steinberg

Modernes Kaufhaus für Damen-Konfektion, Manufaktur- und Modewaren.

**Klavierlehrerin A. Rulffes.**  
 Geb. 1881, vrgl. Conf. Rath, Nr. 20  
 Wittw. d. 21. 8. 57, ll. m. B. u. B.  
 2 Perren in den Anstalt an  
 gemitt. Regelklub. Näheres u.  
 S. 880 an die Exped. d. Bl. erb.  
 2 Jg. Damen in den Bef. geb.  
 Perren zur Unterhaltung.  
 Offerten N. Y. 250 vorlägernd  
 bis Donnerstag.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. med. A. Wiffe**  
 Frauenarzt  
**Privatklinik**  
 Bremen, Nordstr. 22

**Heiratsgesuche.**  
**Sunger Mann,**  
 30 Jahre, sucht die Bekanntschaft  
 einer jungen Dame zwecks Ver-  
 heiratung. Junge Witwe nicht aus-  
 geschlossen. Offerten unter S.  
 827 an die Expedition d. Blatt.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geburts-Anzeigen.**  
 Dreisbergen, den 18. August.  
 Die Geburt einer gesunden  
**: Tochter :**  
 zeigen hoch erfreut an  
 Wilhelm Schulz und Frau  
 Dora geb. Drewes.

**Todes-Anzeigen.**  
**Oldenburg - Oldenburg.**  
 Am 18. d. M. entschlief sanft  
 nach kurzer Krankheit mein  
 lieber Sohn, unser lieber  
 Bruder, der Kaufmann  
**Henrich Bitter**  
 im 62. Lebensjahre, was  
 wir hiemit trauernd zur  
 Anzeige bringen.  
**Familie Bitter.**  
 Beerdigung findet am  
 Donnerstag, d. 22. August,  
 nachmittags 3 Uhr, vom  
 Evang. Krankenhaus aus  
 auf dem alten Oldenburger  
 Kirchhof statt.

**Großhändler - Moor, 18.**  
 Aug. 1912. Heute entschlief  
 sanft nach kurzer Krankheit  
 im Alter von 67 Jahren  
 unser lieber Vater, Schwö-  
 ger- und Großvater,  
**Joh. G. W. Ledebuhr.**  
 Dieses bringen tief be-  
 trübt zur Anzeige  
 die trauernden  
 Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am  
 Freitag, 23. d. M., auf dem  
 Friedhofe zu Oldendorf  
 statt.

**Statt Ansage.**  
 Heute morgen 5 1/2 Uhr starb nach kurzer  
 schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krank-  
 heit, wohlversehen mit den heiligen Sterbe-  
 sakramenten, mein lieber guter Mann, unser  
 herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater,  
 Bruder, Onkel und Schwager, der  
**Schneidermeister**  
**Heinrich Lampe**  
 im 58. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
 Frau H. Lampe geb. Schlürmann,  
 Regierungsaktuar Tilber u. Frau,  
 Rosa, geb. Lampe, Eutin.  
 Heinrich Lampe, cand. theol.,  
 Hermann Lampe,  
 Agnes Lampe.  
 2 Enkelkinder.  
 Oldenburg, den 20. August 1912.  
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend,  
 den 24. August 1912, vormittags 9 Uhr, vom  
 Trauerhause, Kurwickstrasse 18, aus auf dem  
 katholischen Kirchhofe.  
 Feierliches Requiem nach der Rückkehr  
 vom Kirchhof.

Deute entschlief nach kurzer,  
 heftiger Krankheit mein  
 treuer, langjähriger Gehilfe  
**H. Bitter**  
 im 63. Lebensjahre.  
 Ich werde ihm stets ein  
 treues Andenken bewahren.  
**H. Onken.**  
 Oldenburg, Stau 10,

**Dankagungen.**  
**Jaderhollenhagen.** Für die  
 vielen Beweise herzlichster Teil-  
 nahme beim Hinscheiden unserer  
 lieben Mutter, für die vielen  
 Kranzspenden und allen, die ihr  
 das letzte Geleit gaben, sowie  
 Herrn Pastor Marcus für die  
 trostreichen Worte lagen wir  
 hiemit untern  
**Herzlichen Dank.**  
 Im Namen aller Angehörigen:  
**Gebr. Loof u. Kinder.**

Für die vielen Beweise herz-  
 licher Teilnahme bei dem schwe-  
 ren Verluste unseres lieben Ge-  
 liebten lagen wir hiemit allen,  
 die ihm das letzte Geleit gaben  
 und den Sarg mit Kränzen  
 schmückten, sowie den Mit-  
 arbeiter der Eisenbahn, die mir  
 während der Zeit trotz ihrer  
 Seite standen, und Herrn Pas-  
 tor Meus für seine trostreichen  
 Worte am Grabe untern  
**tiefgefühlten Dank.**  
 Frau G. Feß nebst Kindern.

**Weitere Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Sohn: Bürgermei-  
 ster Bartel, Wilhelmshaven.  
 Tochter: Hermann Janßen, Wil-  
 helmshaven.  
 Verlobt: Maria Specht, Wolf-  
 damp, mit Hermann Stadler,  
 Hamburg. Helene Volkers, Lu-  
 sel, mit Carl Melchior, Küstrin-  
 gen. Käthe Fortmann, Wed-  
 born, mit Kaufmann Fritz  
 Zierke, Wilhelmshaven. Anna  
 Klipper, Arnenkamp, mit Kauf-  
 mann Johann Fr. Duhm, Lu-  
 sel. Rosa Rab, Oldem. mit  
 Friedrich Gullmine, Friedeburg.  
 Anna Feßkamp, Leer, mit Ger-  
 mann G. Boer, Waardingen  
 (Holland).  
**Verheiratet:** Heinrich Harde  
 mit Elba Weder, Leer.  
**Geboren:** Johanne Strobb-  
 hoff geb. Fehne, Bergedorf, 37  
 J. Theodor Hinrichs, Wolf-  
 darden, 10 J. Reinier Wil-  
 helm Laub, Rodden, 63 J.  
**Oberratsrat:** Franz Rausch, Wil-  
 helmshaven. Kreisrat Anton  
 August Cornelissen, Hooft, 78  
 J. Falco Ter Leer, Leer, 10 1/2  
 J. Fraulein Eleonore Schme-  
 des, Leer, 59 J. Rudolf Hein-  
 rich Grote, Leer, 18 J. Anstalt  
 a. D. Heinrich Eilers, Laga, 78  
 J. Johanna Althoff, Laga-  
 bitum, 3 J. Schumacher, Mi-  
 cher G. Weiss, Westinghagen, 81  
 J. Landwirt Johann Meis-  
 ders, Aescemant, Digm, 70 J.  
**Schiffsführer wünscht Be-  
 kanntschaft einer jungen Dame**  
 oder Witwe zwecks baldiger  
 Heirat. Diskretion Ehrenwacht!  
 Annoncen unter L. F. 86  
 postl. Oldenburg.



Nr. 50 459; derselbe, Ziemliche Ha, Nr. 50 458; B. Bulking-Buhhaufen, Verlobung II, Nr. 57 674; 3. Preis: S. Koopmann-Bettungsbühen, Ratone III, Nr. 57 424; derselbe, Marone II, Nr. 57 421; S. Gerdes-Huntebrüd; S. Wardenburg-Kuennhutorf, Westeibita II Nr. 57 749. Anerkennung: P. Wäjen u. Sohn-Schlüte, Sterobita IV Nr. 57 464.

Rindquenen, geb. in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1910: 1. Preis und Ehrenpreis G. Maas-Kuennhutorf; 1. Preis Aug. Aud-Barfisch, P. Wäjen u. Sohn-Schlüte; 2. Preis Karl Edden-Cüen, S. Luerken-Schlüte, P. Wäjen u. Sohn-Schlüte; 3. Preis S. Koopmann-Bettungsbühen, Enderia Nr. 57 426, S. Rüsselmann-Cüen, S. Luerken-Schlüte, Hans Köhlfen-Huntebrüd.

Rindquenen, geb. in der Zeit vom 1. November 1910 und später: 1. Preis und Ehrenpreis P. Wäjen u. Sohn-Schlüte; 1. Preis G. Wente-Bettungsbühen, Nr. Schulte-Berne; 2. Preis W. Rüdens-Cüen, B. Bulling-Buhhaufen; 3. Preis Hans Wichmann-Biddigwarden, C. Gerdes-Huntebrüd, derselbe, D. Siegens-Schlüte, S. Luerken-Schlüte. Anerkennung: S. Koopmann-Bettungsbühen.

Hornvieh aus dem Norddeutsche: 1. Preis: Heinrich Müller-Kuennhutorf, Kuh Balobidola Nr. 38 853. 2. Preis: Gerh. Henes-Kuennhutorf, Kuh Caloma Nr. 51 496; derselbe, Kuh Begleiteria Nr. 57 838; S. Sojath, Kuh Sommerblume II Nr. 50 419; U. Weyer-Wohld, Kuhwardermoor, Kuh Tempora IV Nr. 57 524; S. Bogt-Clennermoor, Jähr. Luene Gardina II Nr. 57 417; Verah. Wellmann-Dohlt, Kuh; Herrn. Drieling-Hefelmoor, zwei Rindquenen. Anerkennung: Gerh. Henes, Kuh Clara Nr. 44 978; S. Jostenau-Moorreihe, Kuh Clauira Nr. 45 497; S. Sojath-Kuennhutorf, Kuh Dehlotte Nr. 50 418; S. Bogt-Clennermoor, Kuh Cunigen Nr. 57 511; D. Grube-Biddigwardermoor, Kuh Taruna II Nr. 57 434; Hirt. Schröder-Dohlt, Milchkuh; Heim. Müller-Kuennhutorf, Kuh Conchy Nr. 45 477.

Eber. 1. Preis: Joh. Schäfer-Schlüte, Züchter: S. Müller-Rodermoor. 2. Preis: H. Dender-Kanzenbüttel, Kuprecht Nr. 402, Züchter: P. Wäjen-Schlüte; Johann Schäfer-Schlüte, 4 Eber, Züchter: S. Nummermann-Bütteldorf; Joh. Maas-Kuennhutorf, 2 Eber, Züchter: Breit-haupt-rüngeord; C. Bulling-Hannöber, 4 Eber. 3. Preis: P. Wäjen u. Sohn-Schlüte, 2 Eber, Züchter: Weiger.

Säue. 2. Preis: D. G. Braue-Bettungsbühen, 1 Los Hefel, Züchter: Weiger. 3. Preis: C. Bulling-Hannöber, 2 junge Säue.

Schafe. 2. Preis: Hirt. Wollers-Schlüte, Schaf mit 2 Wollkammern; Claus Roder-Kanzenbüttel, Schaf mit 1 Woll und Wulamm; Carl Knogge-Kanzenbüttel, Schaf mit 3 Wollkammern. 3. Preis: Gerh. Wente-Berdchöble, Schaf mit 2 Wollkammern; Otto Schmidt-Schlüterburg, Schaf mit 2 Wollkammern; Rud. Schwarting-Hujum, Schaf mit 2 Wollkammern.

Gesamtprämie. Preis Ia S. Koopmann-Bettungsbühen, Preis Ib P. Wäjen & Sohn-Schlüte, Preis 2a S. Luerken-Schlüte, Preis 2b S. Köhlfen-Huntebrüd; 3. Preis: B. Bulling-Buhhaufen, B. Weyer-Wohld, Hr. Ceiffen-Kanzenbüttel, G. Wente-Bettungsbühen, C. Gerdes-Huntebrüd, D. Siegens-Schlüte, W. Rüdens-Cüen; Anerkennung: A. Aud-Barfisch, G. Wente-Kanzenbüttel, C. S. Rüdens-Biddigwarden, S. M. Rüdens-Biddigwarden, S. Wichmann-Biddigwarden, H. Dender-Kanzenbüttel.

Familien-Konkurrenz. Pferde. 1. Preis und silberne Medaille: Georg Wente-Bettungsbühen, Mutterkuhe Braunfleisch, Nr. 15 674, V. Kuno u. Befriedigung, Füllen Jähr. Zute, V. Erbprinz, Zuteher V. Erbprinz, Zutehüllen V. Erbprinz.

Rindvieh. Preis Ia S. Koopmann-Bettungsbühen, Preis Ib S. Luerken-Schlüte, Preis 2 S. Koopmann-Bettungsbühen.

Genen 2 Uhr fand das Festessen in Deters Hotel (B. Schäfer) statt.

Um 4 Uhr begann das Rennen.

Das glatt von hatten ging und ohne Unfall verlief. Das Resultat beschließen war folgendes:

1. Konkurrenzfahren, 2spännig, Distanz 1000 Meter, Einfaß 10 M., 1. Preis 40 M. und Ehrenpreis, 2. Preis 30 M., 3. Preis 10 M., 1. B. Rüdens-Cüen, schwbr. Zute Roselichen und Hftr. Zute Roselichen III; 2. B. Bulling-Buhhaufen und S. Noweh-Vardevisch br. Zute Johlie IV und Heliantha; 3. G. Maas-Kuennhutorf, br. Zuteu Josefine und Eugenie VI.

2. Hindrennen für Pferde jeden Alters und jeder Abstammung. Distanz 1500 Meter. Einfaß 5 M., 1. Preis 100 M. und Ehrenpreis, 2. Preis 50 M., 3. Preis 30 M., 4. Preis 10 M., 1. D. Weyer-Wohld, br. Zute Gondel, Reiter A. Koopmann-Harpsiedt; 2. D. Weyer-Wohld, Schimmelstute Meru, Reiter Hr. Weyer; 3. Chr. Hinrichs-Reueneife, Franz, Zute Niobe, Reiter Weiger; 4. B. Bulling-Jade, br. Wallach Zute, Reiter A. Grashorn-Boothsberg.

3. Trabfahren mit Prädigen Wagen für Pferde jeden Alters. Distanz 2000 Meter. Einfaß 5 M., 1. Preis 30 M. und Ehrenpreis, 2. Preis 20 M., 3. Preis 10 M., 4. Preis 5 M., 1. B. Wichmann-Benebüttel, br. Zute Kogtrappe, Fahrer W. Wente; 2. D. Siegens-Schlüte, Hftr. Zute Samaria V, Fahrer Th. Schröder; 3. H. Dender-Kanzenbüttel, Hftr. Zute Bildschin, Fahrer G. Olfen; 4. B. Wichmann-Benebüttel, br. Zute Kogtrappe III, Fahrer W. Wente.

4. Trabreiten für zwei- und dreijährige Pferde. Einfaß 5 M., Distanz 1500 Meter. 1. Preis 30 M. und Ehrenpreis, 2. Preis 20 M., 3. Preis 10 M., 4. Preis 5 M., 1. C. S. Braue-Vardevisch, Hftr. St. Fürtchenfe II, Reiter: Weiger; 2. Karl Bulling-Hannöber, br. St. Bürgermeisterin, Reiter: C. Schröder; 3. B. Bulling-Vardevisch, Hftr. St. Maginthe II, Reiter: Weiger; 4. S. Luerken-Schlüte, br. Zute Gelltrone, Reiter: Weiger.

5. Hindrennen für Oldenburg Pferde jeden Alters. Herrenteilen. Einfaß 10 M., Distanz 1500 Mtr. 1. Preis 100 M. und Ehrenpreis, 2. Preis 50 M., 3. Preis 30 M., 4. Preis 10 M., 1. S. Braus-Landwich, br. St. Söbille IV, Reiter: Weiger; 2. S. Stolte-Gans-derfele, Hftr. St. Liga, Reiter: D. Stolle; 3. S. Rüdens-Huntebrüd, Hftr. Wallach Erlauf, Reiter: S. Bildschif; 4. S. Joste-Kuennhutorf, Fuchskute Mutti, Reiter: S. Tebben-Johann.

6. Trabreiten für Pferde jeden Alters. Einfaß

5 Mtr. Distanz 2000 Mtr. 1. Preis 25 Mtr. und Ehrenpreis, 2. Preis 20 Mtr., 3. Preis 10 Mtr., 4. Preis 5 Mtr., 1. B. Wichmann-Benebüttel, br. St. Kogtrappe, Reiter: W. Wente; 2. Dender-Kanzenbüttel, Hftr. St. Bildschin, Reiter: G. Olfen; 3. C. Schmidt-Schlüterburg, br. St. Sarrah, Reiter: Weiger; 4. A. Bulling-Hannöber, br. St. Baronin, Reiter: B. Lampe.

7. Trabfahren für 2- und 3jähr. Pferde. Einfaß 5 Mtr., 1. Preis und eul. Ehrenpreis 30 M., 2. Preis 20 Mtr., 3. Preis 10 Mtr., 1. Hr. Wichmann-Kuennhutorf, Hftr. Kogtrappe, Fahrer Zute Antimone II, Fahrer: U. Schelling; Zute Infulena III, Fahrer: Weiger; 2. G. Schelling-Reiter; 3. C. S. Braue-Vardevisch, Hftr. Zute Fürtchenfe, Fahrer: D. Wäjen.

8. Trostreiten für Mitglieder des Reitklubs "Sturmoozel". Distanz 1500 Meter. Preise des Reitklubs "Sturmoozel" für Pferde, die keinen Preis über den Einfaß erhalten haben. 1. A. Bulling-Hannöber, Baronin, Reiter: B. Lampe; 2. S. Luerken-Schlüte, Gelltrone, Reiter: Weiger; 3. A. Bulling-Hannöber, Baronin IV, Reiter C. Koopmann; 4. G. Seltling-Bettungsbühen, Antimone II, Reiter: U. Schelling.

9. Hindrennen. Herrenteilen für Pferde jeden Alters und Abstammung. Distanz 1500 Meter. 1. Preis 100 M. und Ehrenpreis, 2. Preis 50 M., 3. Preis 30 M., 4. Preis 10 M., 1. D. Weyer-Wohld, br. Zute Gondel, Reiter: A. Koopmann-Harpsiedt; 2. D. Weyer-Wohld, Schimmelstute Meru, Reiter: Hr. Weyer; 3. B. Bulling-Jade, br. Wallach Zute, Reiter: Ad. Grashorn-Boothsberg; 4. Chr. Hinrichs-Reueneife, schw. Wallach Jade, Reiter: Weiger.

### Erste öffentliche Polizeihundprüfung in Nadorf bei Oldenburg.

\* Oldenburg, 20. Aug.

Am gestrigen zweiten Tage der Prüfung von Polizeihunden wurden noch elf Hunde getriekt. Nach Wendigung der Prüfung wurden jedoch noch drei beste Hunde vorgeführt, um den noch zahlreich anwesenden Zuschauern das Arbeiten dieser Polizeihunde zu zeigen. Durchweg hörte man im Publikum Anerkennungsausrufen und bei besonders tüchtigen Leistungen wurde lebhaft Beifall geflart. Gegen Abend begaben sich die Hundhaltenden mit ihren Angehörigen und vielen Gästen in den Saal, wo zum Tenze angepöbelt wurde. Die vielen gestifteten Ehrenpreise waren auf dem Podium ausgehelt. Von hier aus gaben die Preisrichter das Resultat der gesamten Prüfungsergebnisse bekannt. Das allgemeine Urteil der Preisrichter wurde vom Polizeiwachmeister Gerdes-Bühlfeldschaden dahin bekannt gegeben, daß die Vorfahrungen die Erwartungen der Preisrichter übertrifften hätten. Es seien im allgemeinen Resultate erzielt worden, auf welche der junge Verein stolz sein könne.

### Preisverteilung.

Es erhielten: Gendarm Stolle-Güstedt auf seinen Airedale-Terrier, "Dubbis, gen. Witlof vom Norddeichstrand", 214 Punkte, das Prädikat "Vorzüglich"; ferner den ersten Preis in der offenen Klasse, einen Führerpreis, einen Spezialpreis für beste Mägenarbeit, zwei Ehrenpreise und einen Spezialehrenpreis für den besten Airedalterrier, Gendarm Heffe-Nordenham auf seinen Airedalterrier, "Reg", 171 Punkte, das Prädikat "Vorzüglich"; ferner den ersten Preis in der Begrenzten Klasse, einen Führerpreis, einen Spezialpreis für beste Mägenarbeit und zwei Ehrenpreise.

In der offenen Klasse ferner: G. Adam-Nüftrigen auf seinen Dobermann-Vindler "Carl v. Friesland", 211 Punkte, Prädikat "Vorzüglich", ferner den zweiten Preis und zwei Ehrenpreise; Gendarm Scheffler-Oldenburg auf seinen deutschen Schäferhund "Plus vom Park", 207 Punkte, Prädikat "Vorzüglich", ferner den dritten Preis und zwei Ehrenpreise; Wieselndebel Grün-Nüftrigen auf seinen deutschen Schäferhund "Brinz von der Jade", 198 Punkte, Prädikat "Vorzüglich", ferner den vierten Preis und zwei Ehrenpreise; Schumann Schumacher-Oldenburg, auf den fäbischen Polizeihund, den Airedale-Terrier "Harras v. Gildehof", 193 Punkte, Prädikat "Sehr gut", den 5. Preis und zwei Ehrenpreise; A. Buh-Nüftrigen auf seine von A. Gansel-Nüftrigen vorgeführte Dobermannspitzler-Hündin "Vella v. Norddeichstrand", 192 Punkte, Prädikat "Sehr gut", den 6. Preis und zwei Ehrenpreise; Kaufmann Veltand-Nüftrigen auf seinen deutschen Schäferhund "Wolf von der Friedenscheide", 179 Punkte, Prädikat "Sehr gut", den 7. Preis und zwei Ehrenpreise.

In der Begrenzten Klasse ferner: Gendarmierwachmeister Hartmann-Nüftrigen auf seinen deutschen Schäferhund "Benz v. Vattenberg", 162 Punkte, Prädikat "Sehr gut", den 2. Preis und zwei Ehrenpreise; Schumann Nordenham-Oldenburg, auf seine deutsche Schäferhündin "Dere von Nüftrigen", 162 Punkte, Prädikat "Sehr gut", ebenfalls 2. Preis, Spezialpreis für beste Verbrederearbeit, Führerpreis der Polizeiverwaltung Oldenburg und zwei Ehrenpreise; Gendarmierwachmeister Fischer-Oldenburg, auf seinen Airedale-Terrier "Strupp von Gloppeburg", 153 Punkte, Prädikat "Sehr gut", 3. Preis, Spezialpreis von Oldenburg und zwei Ehrenpreise; Gendarm Schulz II-Oldenburg auf seinen deutschen Schäferhund "Munio v. Hüljal", 149 Punkte, Prädikat "Sehr gut", vier Preise, einen Führerpreis und zwei Ehrenpreise; Oberwachmeister Wintermann-Oldenburg auf seine Airedale-Terrier-Hündin "Tarling vom Norddeichstrand", 149 Punkte, Prädikat "Sehr gut", 5. Preis und zwei Ehrenpreise; Gendarm Mächer-Goldenstedt auf seinen Dobermannspitzler "Zando von Schlotzhof", 146 Punkte, Prädikat "Sehr gut", sechs Preise und Ehrenpreise.

Ferner erhielten je einen Ehrenpreis: in der offenen Klasse: Gendarm Martens-Stollham auf seinen deutschen Schäferhund "Hir v. Friedenstrand", 184 Punkte, Präd. "Gut"; Gendarm Welfer-Nüftrigen auf seinen Dobermannspitzler "Benno", 178 Punkte, Präd. "Gut"; Oberwachmeister Eilers-Brake auf seinen deutschen Schäferhund "Treff v. Pant", 176 Punkte, Präd. "Gut"; Gendarmierwachmeister Reiter-Nüftrigen auf seinen deutschen Schäferhund "Lerd v. v. Wollsburg", 175 Punkte, Präd. "Gut"; Schumann Ostermann-Oldenburg auf den Polizeihund der Stadt Oldenburg, Airedale-Terrier-Hündin "Oba Gibe-Postentzen", 173 Punkte, Präd. "Gut"; Wirt Eilfs-Nüftrigen auf den vom Gendarm Heffe-Nordenham vorgeführten Airedale-Terrier "Reg v. d. Wandlerlust", 170 Punkte, Präd. "Gut"; A. Buh-Nüftrigen auf die von A. Gansel vorgeführte deutsche Schäfer-

Hündin "Gibe v. d. Jade", 165 Punkte, Präd. "Gut". In der begrenzten Klasse: Gendarmierwachmeister Hofwege-Oldenburg auf den Airedale-Terrier "Kolf", 157 Punkte, Prädikat "Gut"; Spezialpreis von Oldenburg, Gendarmier-Brachmeister Dunke-Nordenham-Kuenn auf den deutschen Schäferhund "Deka", 156 Punkte, Prädikat "Gut"; Gendarm Karisch-Nüftrigen auf die deutsche Schäferhündin "Lotte von Nüftrigen", 129 Punkte, Prädikat "Gut"; Kaufmann Anr. Zibele-Oldenburg auf den vom Gendarm Scheffler vorgeführten deutschen Schäferhund "Plus vom Park", 134 Punkte, Prädikat "Gut"; Gendarmierwachmeister Wenhof-Oldenburg auf den deutschen Schäferhund "Harras", 136 Punkte (offene Klasse); Gendarm Wilhelm-Brake auf den deutschen Schäferhund "Tewel von der Wümmenweide", 137 Punkte; Gendarm Winter-Oldenburg auf den Airedale-Terrier "Edel vom Eich", 102 Punkte.

### Wormisches.

Die romanische Geschichte einer Inschrift. Der Generaldirektor der italienischen Museen, Corrado Ricci, der in den letzten Tagen in Rimini weilte, hat bei der Durchsicherung des berühmten Tempels der Malatesta im Dome eine Entdeckung gemacht, die neues Licht auf eine berühmte Liebesgeschichte der Renaissance wirft; auf die Liebe Sigismondo Malatestas zu der schönen Isotta. Als der Herrscher Rimini, der große Feldherr, der lebensspalende Mensch, den allen gotischen Bau von San Francesco erneuert ließ und Künstler und Architekten der Zeit in seine Stadt berief, raunte der Volksmund, das neue Gotteshaus, der Tempio dei Malatesta, erstehe nicht zum Ruhme Gottes, sondern nur zur Bereinigung der Leidenschaft, die Sigismondo an seine Isotta fesselte. Und in der Tat, ein sinnentbehriges Seidentum schien in den prächtigen Dom einzuziehen, die Kreuze verschwanden, die Zeichen des heiligen Franziskus wurden nicht erneuert, und in den Kapellen und an den Wänden tauchten Inschriften auf, die ein Loblied auf die schöne Isotta, die (später Gemahlin des berühmten Condotiere, Jannet. Im Jahre 1455 ließ Papst Sixtus II. seinen Bannfluch über den streupellosen Kriegsmann, der ein christliches Gotteshaus in einen heidnischen Tempel verwandelt haben sollte, und rief den Jern Gottes herab auf den heiligtumschänder, der eine Kirche nur dazu erbaute, um darin das Bildnis der geliebten Frau aufzustellen. Die Historiker haben später den Verurteilten der Malatesta gegen diesen Vorwurf in Schutz zu nehmen gesucht, aber nun befähigen die neuen Entdeckungen Corrado Riccis die Wahrheit seiner Anklage. Ricci fand in der ersten Kapelle, von Sirlandino umrahmt, das Bildnis der schönen Isotta und ihres liebten Herrn, und eine weitere Nachforschung ergab, daß Sigismondo an der Urne seiner Gattin wirklich jene Inschrift hatte einmeißeln lassen, die im Gotteshaus die Schönheit und die Tugend seiner Geliebten pries und sie der Nachwelt als den Stolz und den Schmuck ganz Italiens darstellte. Der Herrscher von Rimini veranlaßte nicht die schweren Gefahren des päpstlichen Bannspruches, und um die Folgen abzumehren, versuchte er damals einzulenken. Er ließ das Bildnis der Isotta abheben und das marmorene Befehnis seiner Liebe hinter einer vergoldeten Bronzeplatte verbergen. Als Ricci jetzt diese Bronzetafel abnahm, entdeckte er darunter die vollkommene Erhaltung des Profils Isottas. Es scheint, daß der Bildhauer damals beauftragt wurde, sein Werk zu zerstören, aber er brachte es nicht über sich, den Befehl zu vollziehen. Willkür hielt ihn auch die Müchigkeit auf die damals noch lebende Schöne vor; der heiligen Vermeidung jurist; er begnügte sich jedermals damit, das Relief nur abzuheben und zu glätten, so daß der Umriß des Profils noch klar erhalten ist. Aber die Forschungen Riccis brachten noch eine weitere wertvolle Entdeckung; in zehn Metern Höhe fand er in der Wand eine Inschrift, die bisher dem Fleiß der Kunsthistoriker entgangen war und die dem Streite der Fachleute über die Architektur und Bildhauer des Malatesta-Tempels ein Ende macht. Die Inschrift nennt als den ausführenden Künstler der Innenarchitektur Matteo dei Pasti, veronese, architecto dell' illustre signor di Rimini, sodas nunmehr als feststehendes gelten kann, daß Leon Battista Alberti nur die Fassade und die Außenarchitektur geschaffen hat, während die Innenarchitektur eine Schöpfung des berühmten Veronesers ist.

Die Ordenssucht der Franzosen. Ein schönes Stücklein, das auf die Ordenssucht der Franzosen Bezug hat, erzählt der "Judisiret": Ein bekannter Pariser Anwalt erhielt eines Tages die freudige Nachricht, daß eine südamerikanische Republik ihm einen Ritterorden verliehen habe. Zur angelegenen Zeit begab er sich aufs Kontinental, um sein Ordensdiplom in Empfang zu nehmen. Der Konful der südamerikanischen Republik wünschte ihm Glück zu der hohen Auszeichnung, die nur selten einmal verliehen würde, und sagte dann: "Bereiten wir jetzt zur Inventur nach den Ordensregeln! Anien Sie nieder!" Der Rechtsanwalt kniet nieder, und der Konful sprach ein paar unverständliche Worte in der Sprache seines Landes, worauf er in französischer Sprache hinzufügte: "Ich maek Dich zum Ritter!" Bei diesen Worten gab er dem neuen Ritter einen leichten Badenstrich, und der Rechtsanwalt durfte sich wieder erheben. "Nacht 500 Francs", schloß der Konful geschäftsmäßig föh. Der Anwalt nahm aus der Brusttasche einen Taubensfranceschein. "Ich kann den Schein leider nicht wechseln", sagte der Konful stolz, "aber das macht nichts; nien Sie noch einmal nieder, ich erneure Sie zum Offizier des Ordens... Es, jetzt ist die Rechnung glatt!"

### Humoristisches.

Die Wirtshafterin. Schumann: "Was machen Sie in diesem Kanalhof? Sie haben wohl hier Ihre Wohnung aufgeschlagen?" — Landfräulein: "Ne; mein Bruder logiert hier, ich führe ihm nur die Wirtshaus!"

### Handelstet.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt. Seitenhandelsbericht. Nach dem neuesten Berichte des deutschen Landwirtschaftsministeriums ist für den günstigen Verlauf der Erntearbeiten trodenes, warmes Wetter nötig. Wie der Bericht ausführt, lagen die Temperaturen besonders in Sch-

Deutschland vier bis fünf Grad unter normal, und auch im Nordosten, wo sie sich bisher auf normal hielten, begannen sie zu fallen. Tadel regnete es fast täglich, so daß die Erntearbeiten teilweise vollständig unterbrochen werden mußten und allgemein ernste Besorgungen wegen der Befruchtung des Getreides oder noch auf dem Palm stehenden Getreides laut wurden. Vom Regen war der größte Teil, wenn auch nicht immer in ganz trockenem Zustande, geboren, aber fast in jedem Vertriebsgebiete befinden sich auf dem Felde Weizen, die bereits stark durch Auswuchs gelitten haben. Auch beim Weizen, der in der Hauptphase abgemäht, aber erst zum kleineren Teile eingeerntet ist, wurde bereits vielfach, stellenweise schon am Halme, Auswuchs beobachtet. Ein nicht unerheblicher Teil der Getreide hat durch den vielen Regen in der Farbe gelitten oder durch Auswuchs seine Eigenschaften als Brauware eingebüßt. Ernste Nachteile ergeben sich durch das schnelle Entweichen auch bei dem Weizen noch am Halme stehenden Hafer; häufig wird berichtet, daß infolge von Überreife beim Mähen und auch durch häufiges Wenden Verluste an Körnern entstehen. Die Rüben haben sich infolge der feuchten Witterung weiter gebessert, namentlich die Wattenentwicklung wird allgemein gelobt, doch wäre für den Zuckergehalt etwas mehr Wärme nötig. Auch für die Kartoffeln wird warmes und trockenes Wetter bereits als erwünscht bezeichnet, da sich stellenweise schon Anzeichen beginnender Krautflut bemerkbar machen. Häufig soll infolge übermäßiger Rasse das Kraut bereits braun werden bzw. absterben. Die Futterpflanzen gedeihen unter dem Einflusse der feuchten Witterung sehr günstig, nur soll der Stoppelfeind durch Lagern der Deckfrucht und langes Stehen der Boden etwas gelitten haben. Die Weiden haben allgemein guten Grummelstand, und auch die Weiden haben sich gebessert.

Vom belgischen Eisenmarkt. Die Befestigung, die am belgischen Eisenmarkt schon zu Beginn der Vorwoche zu konstatieren war, hat sich fortgesetzt und verallgemeinert. Die höchsten Erhöhungen des Inlandspreises für Stahlschweißbleche um 1 Fr. auf 78 Fr. pro Tonne. Auch im Ausfuhrgebiete liegen sich bereits Preisnennungen durchziehen. So haben sich die Notierungen für Hühnerhälften um 1—2 Schilling pro Tonne auf 5 Schilling. Sterl. 15 Schilling bis 5 Schilling. Sterl. 17 Schilling, und die Ausfuhrnotierungen für Schweifstahlschweißbleche um 1—2 Schilling auf 5 Schilling. Sterl. 17 Schilling bis 5 Schilling. Sterl. 17 Schilling, 6 Pence. Auch die Verschönerung, der der internationale Viehmarkt bisher unterlegen war, scheint beendet zu sein.

Berlin, 19. Aug. Viehmarkt leicht. Privatdiskont 4 Proz., tagl. Weid 3,5 Proz.  
Berlin, 19. Aug. Anlagemarkt unbedrängt.  
Berlin, 19. Aug. Börse heute fest, Schluss schwächer. Neupostliche Schlusskurse.

Table with 3 columns: Disconto, Deutsche Bank, Handelsbank, etc. and 2 columns of values for 17. Aug. and 19. Aug.

Ausberichte der Oldenburger Banken vom 20. Aug.

Table with 3 columns: Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Kauf, Verkauf, etc. and values.

Zu verkaufen ein H. Schm. Fortzeiler, 1. J. alt. Zu verkauf. in der Exp. d. Bl. Zu Kauf, gesucht 4—500 Rbl. Den Rebenkranz 47.

Auf sofort gesucht ein gut erb. Herren-Schweifeisen. Offerten mit Preisangabe und G. H. 100 Hüllale, Langestr. 20.

Zu kaufen gesucht 60—100 Rbl. 200, und 4 Zoll gebaute Holzbohle. Offerten für Preisfestlegung. Offert. unter Chiffre S. 838 an die Exp. d. Bl.

Zu verleihen. Hünaburger Spar- u. Darlehnsbank e. G. m. b. H. Hünaburg gibt an folo. Leute jed. Standes Kredit bis M. 1000.—

Wer Geld braucht, schreibe vertrauensvoll an Max Gramwald & Co., Gef. m. B. Berlin-Schlachthaus 10. Streng reelle diskrete Erledigung. Hauptort erbeten.

Anzuleihen gesucht. 4—6000 M gegen vorzügliche Sicherheit und 6 Proz. Zinsen anzuleihen gesucht. Schriftl. Off. unter S. 800 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche. Jg. Mann f. möbl. Zim. in ruh. sonn. Lage mit freier Aussicht, 1 Treppe hoch, Nähe der Bahnhofstr. od. Alexanderstr. Off. u. S. 829 a, d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Table of financial data and market reports from 1910 to 1922, including interest rates and exchange rates.

Dr. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten. G. Mann sucht 3. 1. Robbr. Wohnung. Offert mit Preis u. S. 825 an die Exp. d. Bl.

Table of pig market reports (Schweine) from 1912, detailing prices for various types of pigs and their weights.

Schiffenachrichten.

„Wilhelm“, Schiffer, nach Ostfriesen, 18. August 10 Uhr abends von Agder. „Loburg“, Loferer, vom dem La Plata, 19. August 7.30 Uhr morgens Luesianer passiert.

„Adamsturm“, Hafenrichter, 18. August von Hamburg nach Rehborn. „Altmart“, Yünning, 19. August in Port Said.

„Grosche geräumige Wohnung“, preiswert zu vermieten. Näheres Langestr. Nr. 44.

„Grosche geräumige Wohnung“, preiswert zu vermieten. Näheres Langestr. Nr. 44.

„Grosche geräumige Wohnung“, preiswert zu vermieten. Näheres Langestr. Nr. 44.

„Grosche geräumige Wohnung“, preiswert zu vermieten. Näheres Langestr. Nr. 44.

„Grosche geräumige Wohnung“, preiswert zu vermieten. Näheres Langestr. Nr. 44.

**26. versch. Mann** sucht dauernde Beschäftigung, a. liebt i. Geschäft. Off. u. S. 806 an d. Exp. d. Bl.

**Haushälterin**, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht z. 1. Nov. Stellung in Cöthenburg oder Wittenberg. **Wittensmädchen** u. **Haushälterin** suchen Stellung.

**Frau S. Gabel**, Zwickauerin, Burgh. 31. Gef. Schrift.

Ein **Mädch.** junges Mädchen sucht Stellung z. 1. November. Offerten unter S. 810 an die Expedition dieses Blattes.

**Junges Mann**, militärisch, flottes Maschinen-schreiber u. Stenograph, sowie mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht per Okt. post. Stellung. Gef. Offerten unter S. 290 Altilde, Langestr. 20.

**Junges Mädchen** sucht zum 1. November d. J. Stellung in A. Kochen und Köchen nicht unerfahren, Barol bevorzugt. Offerten unter S. 2. polagernd Wardenburg erbeten.

**Junges Mädchen**, 22 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt zum 1. Nov. Schrift. Off. u. S. 831 an die Exp. d. Bl.

**Wid. Fraulein** i. z. 1. Nov. Stellung z. 1. Nov. in einem Geschäft. Off. u. S. 832 an die Exp. d. Bl.

**Erfahrenes junges Mädchen**, 22 J., sucht zum 1. November Stellung bei Gehalt u. Familienan-schluss. Gef. Offert. sowie nähere Auskunft Nr. 12 r.

**Suche für meine Tochter**, Stellung in einem landwirtsch. Haushalt bei Fam.-Anschluss u. etwas Gehalt auf 1. Oktober od. November. Offerten unter S. 834 an die Exp. d. Blattes.

**Jung. Mädchen**, 12 Jahre alt, aus guter Familie, sucht Stellung in d. bürgerl. Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt.

**Junges Mann**, militärisch, Mitte der 20er, geht auf prima Zeugn. u. Referenzen. bitt. in ungel. Stell. **Suche** **Revisionsposten**. In ein. u. d. be-sond. anverf. Buchh. bew. sich. **Rechner** und gute **Rechenposten**. Off. u. S. 835 an die Exp. d. Bl.

**Ein junger Mann** aus besserer Familie und mit aufst. Schulbildung, bisher zwei Jahre als Kolonial in einem Delikatessengeschäft tätig gewesen, sucht zum 1. Oktober Stellung, um sich in der kaufm. Korrespondenz u. Buchführung weiterzubilden. Gehaltsanpr. sehr bescheiden. Anfragen sind zu richten an:

**Dr. Bader, Beer, Oberstr. 12.**

**Beijeres Mädchen**, welches in allen Zweigen des Haushalts tüchtig u. selbständig ist, **sucht Stellung** bei best. Bez. od. wo die Frau lebt. Beste Empf. vorh. Off. u. S. 836 bis 23. d. Bl. Tel. Langestr. 20.

**18jähr. Knecht** sucht in Stellung in landw. Betriebe auf der Westf. Frau Emma Grah, Stellenb., Kurwischstraße 2a.

Ein junges Mädchen, welches das Kochen erlernt hat, sucht z. 1. Nov. Stellung als **Tüchtige** Nachzüglerin bei Frau Rave, Postl. Zwickinger Hof.

**Offene Stellen** in männliche.

Ein Herr fort gesucht, Verkauf von Zigarren an Wirt. Vergütung. A. 250. - pr. Mtl. od. hohe Wochl. **M. Rich & Co., Hamburg.**

**tüchtiger, fleißiger Bürogehilfe** als **Bürovorsteher** und vorerst zugleich a. **Hauptabschreiber**. **Stolz-Schrey**, Maschinen-schreib. u. Schreib-u. Druckschreibmaschinen in unerschöpflicher Menge. **Wisser, Delmenhorst.**

**Bornehme Position.**

Zur Gründung eines Zweigbüros u. dauernder eig. Mitteil. wird **intell. Herr** (auch Nichtkaufm.) bei hoher **Gehaltsanforderung**. Keine Ver- od. Warenagentur. Zur Übernahme u. 40000.- in bar u. in Abz. erforderlich. Bereits viele Betriebe eingez. u. nachtr. gutem Erfolg. - **Post. Westf. am Bahnhof, 23. ds. (10-11) b. Jugendzeit Robinson, Teis. Bahnhofsgeb.**

Zum 1. Oktober suche ich für mein Bureau eine  **junge Dame**, mit besten Zeugnissen, die **perfekt in Maschinenshreiben und Stenographie** ist, und eine zweite junge Dame mit guter, fließender Handschrift für leichtere Kontorarbeiten.

**Odenburg Gr. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung.**

**Gesucht möglichst bald eine gebildete junge Dame** für leichte Kontorarbeit. Offerten unter A. G. 200 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

**Engros-Geschäft** sucht für ihre Abt. 1: chemische, Präparate ein groß, sowie für ihre Abt. 2: Nahrungs- und Genussmittel ein groß, in allen Plätzen Odenburgs durch aus tüchtige, bei der einschläg. Kundsch. gut eingeführte

**Alleinvertreter.** Offerten mit Angabe von Referenzen erbiten an: **M. Tiefen & Co., Gemelinger bei Bremen.**

**Suche für mein Manufaktur-Engel** Gehalt 1. 1. Oktober oder früher einen **unverlässigen jungen Mann** der auch einige eingeführte Land-touren zu machen ver-mögen. **Joh. Dorschen, Bunde.**

**Bäckergehilfe.** **G. Ehlers, Radolfstr. 132.** **Gesucht auf sofort ein zweiter jungerer**

**Schlachtergehilfe.** **Adolf Böder, Schlachtere u. Wurstmacherei mit Fleischbetrieb, Barel i. D.**

**Gesucht Abonnentensammler.** **G. Schotte, Blumenstr. 53.**

**Verkäufer.** **Angabe mit Zeugnisschrift u. Gehaltsansprüchen erbitet** **Kard. Brandis, Ssens (Listr.).** **Lehst, Gesucht ein tüchtiger**

**Bauischler.** **Th. Carlens, Tischler.** **Gesucht auf sofort ein**

**jung. Bäckergehilfe.** **Johann Spanhake.**

**2-3 Maurergehilfen u. 1 Bauarbeiter** gesucht. **Franz Hütters, Ewerden, Wöhrfelder Ch. 29.**

**Bäckergehilfe.** **W. Frolat, Zampfbäckerei.** **Bad Zwischenahn.** **Suche zum 1. Okt. einen tüchtigen, gewandten und freundlichen**

**Verkäufer** für Abteilung Kolonialwaren. **Plattdeutsche Sprache** **Beding.** **Georg Ehlers.**

**Kutischer** bei gutem Lohn. **Stell. dauernd.** **Emil Eggers, Bülowstr. 7.**

**3. 1. Okt. wird ein tüchtiger Verkäufer** für mein Kolonialwaren-geschäft gesucht. **Häberes, Gedwisch Tappan, Odenburg.**

**Tischler-Geselle** **Gerhard Schrader, Tischler.** **Gesucht ein jungerer**

**Bäckergehilfe.** **G. Gladeneyer, Zurwischstr. 3.**

**Weibliche.** **Für sofort oder später ein**

**ig. Mädchen** für Haushalt und Laden. **Off. unter S. 834 an die Exp. d. Bl.**

**Mädchen** von 15-17 Jahren. **Frau Aug. Rave, Saarenstr. 21.**

**Mädchen** gegen guten Lohn. **Nach durch Regen, amtl. Amt.**

**Für Bremen** **gewandtes älteres Mädchen** zu **Woh. für Heim. best. Haushalt.** **Näh. Wata. 28 L. Dr. Poppe.**

**freundl. Mädchen.** **Frau Wilt. Zimmermann.**

**Mädchenstrickerin** **oder ein junges Mädchen, welches das Stricken erlernen will.** **Theodor Schütte, Saarenstr. 29.**

**Junges Mädchen** **z. 1. Nov. gesucht. Schlicht** **ist** **schlicht. Zeugnis. W. gegeben.** **Off. u. S. 821 an d. Exp. d. Bl.**

**3. 1. Okt. suche für m. Spielwaren-geschäft m. nur feiner Kundsch. eine**

**tüchtige Verkäuferin.** **Off. unter Nr. 14041 bei** **der Annoncen-Expedit. F. Wittbold, Osnaabr.**

**Kochlehrling.** **Junges Mädchen** zum **Kochen** **erlernen** **gesucht, sogleich** **ist** **schl. Hotel Continental, Bremen, Bahnhofsplatz.**

**Gesucht zum 1. November ein** **zuverlässiges Mädchen,** **welches** **lesen** **und** **haus-arbeit** **übernimmt.** **Frau S. Drechsler, Bremen, Richard-Wagnerstr. 31.**

**Stellenvermittlung** **des** **Deutsch-Evangel. Frauenbundes** **Willemsstr. 23.** **Suche zum 1. Oktober oder 1. Novbr. eine** **einmalige** **erfahrene** **Haushälterin** **für** **meinen** **kleinen** **landwirtsch. Haushalt.** **Off. un-** **ter S. 820 polagernd** **hab. erbet.** **Gesucht auf sofort oder später ein** **tüchtiges**

**Hausmädchen** **gegen guten Lohn.** **Frau Anna Mucken, Amalienstr. 7.**

**Gef. ordentliche Stundenhilfe.** **Margaretenstraße 6, ob.**

**Perfekte Köchin** **auf sofort gesucht** **Restaurant z. Börse, Guden.**

**junges Mädchen,** **das sich allen häusl. Arbeiten** **unterz. Wäsche** **wird** **gehalt.** **Hochhauserstraße 42**

**ordentl. Mädchen** **von 18-20 Jahren.** **Frau M. Söhle, Markt 20.**

**Haushälterin.** **Joh. Fannemann, Eisenstraße**

**Mädchen.** **Suche ein zuverlässiges** **Mädchen.** **Frau Nealeher Brechtel, Bremerhaven, Schulhofstraße 3.**

**Diensmädchen,** **welches in der Küche** **Reisgeb** **weiß,** **gegen** **hohen** **Lohn.** **S. Bornhagen, Heiligengeiststraße 15.**

**junges Mädchen** **von 20-22 Jahren, für** **Laden** **(Bäckerei)** **und** **Haushalt.** **Zu** **melben** **Willemsstr. 21.**

**Stundenfrau** **und** **zum 1. November ein** **erfahren. Mädchen** **für** **Küche** **und** **Haus.** **Frau G. Hovertamp, Saarenstr. 32.**

**Fräulein** **als** **Stütze** **für** **Laden** **u.** **Haushalt** **gesucht.** **Familienanschluss.** **Dienstmädchen** **vorhanden.** **Off. unter S. 808 an die Exp. d. Rhein-Ems-Zeitung in Emden.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**3. 1. Okt. o. 1. Nov. ein 15-16j. Mädchen** **f. Hausarb. gesucht.** **Frau S. Ritter, Wilt. Str. 31.**

**Fräulein,** **das die** **Leitung** **eines** **Haushalts** **übernehmen** **u. e. thoma-tisch** **frante** **Dame** **pflegen** **will.** **Suche** **ein** **fruchtbar** **weien.** **Zeugnisse** **u.** **Gehaltsanpr. einzu-senden** **an** **die** **Sommeradresse.** **Frau Chr. Binner, Dierndorf, Post Bevertfeld.**

**Haushälterin.** **Suche für 1. Nov. ein** **erfahrenes** **Mädchen.** **Off. unter S. 834 an die Exp. d. Bl.**

**jungeres Mädchen** **oder** **einfaches** **junges** **Mädchen.** **Barol i. D. Frau Th. Reuhau.**

**Mädchen** **gesucht.** **Frau Quinn Hüppe, Bahnhofsstr. 2.**

**zuerlässiges Mädchen** **für** **Küche** **und** **Haus.** **Frau S. Ritter, Wilt. Str. 31.**

**einj. Mädchen** **auf** **sofort** **oder** **später** **gesucht** **ein** **erfahrenes,** **saub.** **Mädchen** **saum** **die** **gute** **bürgerliche** **Küche** **erlernen.** **Dienstmädchen** **vorhanden.** **Wohnungen** **bei** **Frau Schulte, Hauptstr. 111, gegenüber d. Gerechtshof.**

**tücht. jung. Mädchen** **für** **den** **Laden** **und** **Bedienung** **der** **Kaffe.** **Chr. Klinge, Odenburg, Hof-Ronditorei und Café.**

**tüchtige Wamsell** **für** **den** **Haushalt** **und** **die** **Kaffeeführ.** **Chr. Klinge, Odenburg, Hof-Ronditorei und Café.**

**einj. Mädchen,** **welches** **nähen** **saum** **und** **auch** **in** **der** **Wäsche** **sehr** **un-erfahren** **ist.** **Frau Teitel Krause, Zwischenahn i. D.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

**einj. Mädchen** **für** **kl. kinderl. Haushalt** **in** **Delmenhorst.** **Offerten** **unter** **S. 840** **an** **die** **Exp. d. Bl.**

til

ut

>

men,

men

men

men

men

men

men

# 2. Beilage

zu Nr. 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 20. August 1912.

## Zwischen zwei Epochen.

Ein Gedächtnis

zu Ballots Tode von Regierungsbauinspektor Ritter.

Wer sich bei einem Besuche in Berlin die Mühe macht, einmal von der Altstadt aus am rechten Ufer der Spree entlang nach Westen zu schlendern, dem erschließt sich bald hinter dem Zellerbastei ein unvergleichliches Bild. Von Türmen fastwoll umgeben, ragt aus dem Gewirr der umgebenen Privatbauten in richtigen Massen das Haus des Deutschen Reiches hervor, schon von weitem auch dem einfachsten Blicke als ein Wahrzeichen großer Dinge und Zeiten vernehmlich. Je deutlicher aber im Weiterschreiten seine Formen gliedern und beleben, desto überraschender werden die Eindrücke, desto unmittelbarer schmeckt der Hauch echter Kunst den Besucher gelangend. Der plastische Zweck ist verwirrt in dem Gedanken einer Admiration, das größte Denkmal der deutschen Einigkeit. Trotz aller Anklänge an Verbanntes wurde die Lösung dieser umfangreichen Aufgabe des neuen Deutschen Reiches zum wichtigsten Zweck an die Bestimmung auf unsere Eigenart und an das Denken nach einer Kunstsprache, die dem deutschen Leben, so wie es heute ist, gerecht wird. Zum ersten Male seit langer Zeit erhebt auf deutschem Boden wieder ein Bauwerk, das nicht ausschließliche Kunstformen und gequälte Stillehülle, sondern persönliche Empfinden und der persönliche Stil einer lebendigen, selbst erzeugten Kunstform geprägt hatten. Eine gültige Lösung des Schicksales befürchte uns für die Aufgabe, einem nationalen Traume der Volksehre symbolischen Ausdruck zu geben, den Mann, der in seiner Zeit der einzige Versuch für sie war. Es ist der Mühe wert, dem Werke und der Persönlichkeit seines Schöpfers einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauflösbaren Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zu dem Deutschen Reiche verknüpfen haben. Dazu erheben wir den Segen Gottes. So steht es in der Urkunde, die Kaiser Wilhelm I. bei der Grundsteinlegung vor der Einmauerung verlas. Ein Sturm von Verwundungen mag Ballot bewegt haben, als er diese Worte aus dem Munde des von ihm so verehrten Monarchen hörte. Aus diesem verbannte er, daß die Vermählungen geschäftiger Kontingenzen ihm die in heikeln Bettelwerke erregende Aufgabe wieder zu entscheiden, schickten. Eine harte, ausvalende Zeit lag hinter ihm. Ein Uebermaß von Schwierigkeiten war zu bewältigen gewesen. Fast ein und ein halbes Jahr verdingen, ehe es gelang, die vielen Räume für den inneren parlamentarischen Geschäftsgang mit Eingangs- und Nebeneingängen, mit Bibliothek, Sitzung- und Erörterungssälen zu einem organischen, geistig arbeitenden Ganzen zu verbinden. Der geniale Wurf der inneren Raumfolge, der im Grundrisse des preisgekrönten Entwurfs so viel Veränderung gefunden hatte, war trotz aller oft nachträglich geltend gemachten und verminderten praktischen Forderungen erhalten geblieben. Der Aufschwung übertraf alle Erwartungen. Die herrlichen Ecktürme, die den Bauherrn auf den ersten Blick das Werk als Ganzes erkennen lassen, gehören zu den originellsten Architekturwerken aller Zeiten. Was aber nebenbei die Zusammenfassung einer unendlichen Baumasse durch eben diese Türme an künstlerischen Weisheit erfordert, wird ohne weiteres klar, wenn man die Projekte der Mitbewerber, oder auch größere Bauten der Ober- und der Jahre, oder leider vielfach auch unserer Zeit noch, zum Vergleich heranzieht. Da ist oft so planlos hin und her gerannt mit den Massen und Ecken, daß das Ganze anmutet wie eine architektonische Parodie auf die Gedankengänge der großen Fortschrittstheorien des militärischen Lebens.

Sobald Ballot in der Einzelüberarbeitung seines Baues leitete, steht nicht weniger hoch über seiner Zeit wie seine

Gesamtidee. Der Reichtum seiner Phantasie ermöglichte ihm, die Bestimmung des Gebäudes mit hinreichendem Pathos und tiefem Sinn zum Ausdruck zu bringen. Jede wichtige Plastik wurde dabei genau von ihm vorgezeichnet und dann im Atelier des Bildhauers so lange geändert, bis sie in allem den Stempel seines Willens trug. Selbst ein Teil der dekorativen Gemälde ist von den in seinem Atelier beschäftigten Architekten ausgeführt worden. Das Zusammenwirken aller bildenden Künste wurde aber in diesem Bau nicht nur in einem großen, sondern auch in einem neuen Geiste verwirklicht.

Der bis dahin stets miltänarische Versuch, die Formen der Renaissance, das Motiv von Stüge und Zahn, umzuwenden im Sinne der Gotik, ist hier von Erfolg gekrönt worden. Das abschließende Hauptergebnis des Reichsbauwesens ist weniger ein Symbol des Volkes als das eines ehrernen Landes, das alle die mächtigen Bindungen, die mit elementarer Kraft aufwärts zu streben scheinen, zum Großen zusammenflicht. Die Reiterdenkmäler über der Chiffre, die Ecktürme, die Giebelrisalite am Königspalast und die herrlichen Mittelaufläge über den Haupteingängen an den Schmalseiten, alle diese phantastisch emporgelagerten Formen sind aus gotischen, germanischen Empfinden geboren. Meisterhaft ist dabei ein Lieblingsmotiv germanischer Phantasie, die gegenläufige Durchdringung von Linien oder von Körpern, benutzt, um künstlerische Absichten mit dem Ausdruck der Selbstverwirklichung vorzutragen. Von den schönen Portalen bis hinaus zu den Dämmen der Zwischtürme, die über den Fenstern der vier Turmgelasse lauernde Macht halten, bewährt es sich in immer neuer prächtiger Eigenart. Niemand konnte besser als Ballot das Dämonische gestalten, denn ihm selbst erwuchs aus der Ueberfülle körperlicher und geistiger Kraft eine fast dämonische Gewalt, Menschen anzuziehen und zu packen. Nichts war peinlicher, als von ihm getadelt, nichts ermutigender, als von ihm gelobt zu werden. Ihm in wichtigen Fragen zu widersprechen, erschien als ein Wagnis, denn das Zusammenstehen seiner tiefen Zielen und höchsten Bräuen stimmte außerordentlich ungleichmäßig und gestaltete sich der Widerspruch ungeschickt oder gar anmaßend, was in der Verlegenheit wohl geschah, so domerte es, und die Wortflut trafen tief und einwoll. Sehr gemüthlich doch es sich dagegen an, wenn er die Unterhaltung über eine ihm neutral vorgetragene Ansicht mit einem wohlwollend hingezogenen: „Nein, nein, nein, nein!“ einleitete. Ihm war in seinem Leben so oft und so unmissig widersprochen worden, daß er die ihn selbst betreffenden Meinungen seiner Mitmenschen zunächst ungeschicklich für kaum hielt. Sicherlich haben der Kampf um die Stupel des Reichsbauwerkes und das öffentliche Urteil über sie zur Entwicklung dieses Junes in seinem Wesen besonders beizutragen.

Er war sich bewußt, in der Stupel an sich Hervortretendes gefordert zu haben. Daß sie in dem Gesamteindruck des Baues nicht voll befriedigt, erkannte er selbst, lange bevor mit dem Bau begonnen wurde, und er hatte demnach rechtzeitig eine bedeutende Verlängerung des Bauplanes beantragt. Durch diese Verlängerung würde die Stupel den nötigen Abstand von den Ecktürmen erhalten haben und so wirkungsvollsten Bekrönung eines unvergleichlichen Bauwerks geworden sein. Da aber die Verlängerung noch unter der Regierung des alten Kaisers abgelehnt wurde und sich dem der nötige Abstand von den Türmen eben nicht mehr gewinnen ließ, andererseits aber auf die Generalbaue des Bauplanes nicht mehr verdrängt werden konnte, so waren die großen Möglichkeiten ein für alle Mal abgefallen. Der Kompromiß, den Ballot in so peinlicher Lage nach endlosen Bedenken, den verdient nicht Angriff, sondern Veränderung. Die langwierige Kritik über die angeblich zu geringe Höhe der Stupel ist durchaus unzutreffend. Wäre sie höher, so würde die Wirkung der Türme und gäbe dem Gesamteindruck etwas bombastische Heerdaussehen. Jetzt wirkt sie weitaus mehr als der Zweckmäßigkeit durchaus befriedigend. Hätte Ballot den Mittelbau der Rückseite in veränderter Form auch

am Königspalast wiederholt, wie es in dem preisgekrönten Projekte vorgelesen war, erhebt sich also dort eine Regenbahn hat des Zaubervorbaues, so würde sich die Kritik von Anfang an mehr zurückgehalten haben. Die Zweckmäßigkeit findet nicht genügende Beachtung, und daß für das später ausgeführte Wohnhaus des Reichspräsidenten sein anderer Platz zur Verfügung gestellt wurde, als ausgedehnter, auf dem es diese schöne Mäandern teilweise verdeckt und stark beeinträchtigt, ist zu allem Überflusse sehr bedauerlich. Wenig bedauerlich waren jedenfalls die Empfindungen, mit denen der Meister daran ging, sich hier selbst die Aussicht zu verhauen.

(Schluß folgt)

## Haus- und Grundbesitzerverein für das Stadtgebiet.

Eine sehr stark besuchte Versammlung hielt der Verein Sonntagmorgens in L. Rathes Wirtschaft ab. Zahlreiche Jubiläre fanden keinen Platz mehr; sie mußten vom Hofe her durch die geöffneten Fenster den Verhandlungen folgen. Die Einführung des Schlachtzwanges im Stadtgebiet bildete das Verhandlungsthema. Eisenbahn-Minister O. S. Mann führte den Vorsitz. Er dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und für das Interesse, das sie dem Verein entgegenbrachten, und ging dann näher auf die zum 1. September geplante Einführung des Schlachtzwanges ein. Im Statut sei darüber folgendes bestimmt:

Im Gemeindefeld Stadtgebiet ist die Hauschlachtung von Schweinen, Hiegen und Schafen, deren Fleisch ausschließlich oder vornehmlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, zulässig.

Mit dem Fleisch nur zum Verbrauch im eigenen Haushalt des Besitzers bestimmt, so darf, sofern die Tiere keine Merkmale einer Erkrankung zeigen, die Untersuchung vor der Schlachtung und, soweit sich solche Merkmale auch bei der Schlachtung nicht ergeben, auch die Untersuchung nach der Schlachtung unterbleiben. Abwahn ist aber ein Verkauf oder eine sonstige Abgabe von Fleisch, in frischem Zustande oder zubereitet, unterlagt.

Sollen dagegen einzelne Teile von dem geschlachteten Tiere verkauft oder sonst abgegeben werden, oder zeigen sich Krankheitserscheinungen, so ist die Schlachtbühne und Fleischbeschau von einem Schlachthofbetriebs- oder veterinärärztlichen Rat zu beauftragen vorzunehmen. Jedoch kann die Lebensmittelbeschau und die Fleischbeschau vom Magistrat einem auf dem Schlachthofe beschäftigten Vielexamenbeschauer übertragen werden.

Neuner teilte dann mit, daß sich Herr Schlachthofdirektor S. o. j. a. h. in freudiger Weise habe bereit finden lassen, nähere Aufklärung über die Bestimmungen zu geben und etwaige Wünsche entgegenzunehmen.

Herr S. o. j. a. h. erläuterte dann die einzelnen Vorschriften. Sämtliche Mäler und Mäler, einerseits, die für den eigenen Verbrauch oder zum Verkauf bestimmt seien, müßten auf dem Schlachthofe geschlachtet werden. Nur bei Notschlachtung könne eine Ausnahme gemacht werden. Bei den übrigen Tieren bestimme der Schlachthofbesitzer nicht, wenn sie nur für den eigenen Bedarf bestimmt seien. Sollten davon aber Fleischteile verkauft oder auch nur verpackt werden, so müßte die Schlachtung schon auf dem Schlachthofe erfolgen. Gätten die Tiere Krankheitserscheinungen gezeigt, oder seien beim Schlachten krankhafte Organe zutage getreten, so habe auch bei Verwertung im eigenen Haushalte tierärztliche Untersuchung Platz zu finden.

Es entspann sich nun eine überaus lebhaft Debatte. Allgemein wurde behauptet, daß für die zum Aussehen bestimmten Schweine der Schlachthofbesitzer bestimme. Durch den Transport zum Schlachthof würde die Sache so sehr verteuert, daß das Aussehen unrentabel würde. Hinzu

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Im Krater des Vesuvius.** Man braucht die Feder Lantés, um den furchtbaren Anblick zu schildern, den der Krater des Vesuvius darbietet, wenn man vom Mande in die Tiefe hinabsteigt — mit diesen Worten beginnt Professor Alessandro Malladra von Neapelberatorium die Schilderung seines fähigen Abfluges in den fochenden Vesuviuskrater, den er im Mai dieses Jahres ausgeführt hat. Er hat das Wagnis nicht allein unternommen, sondern ist in Begleitung eines Laboratoriumsdienern, Andrea Barozzo, in die Tiefe getiegen. Die Gefahren im Vesuviuskrater, so berichtet Prof. Malladra in „Nahs Magasin“, sind vielfältig: Die Hitze ist unerschrocken, die Luft kaum zu atmen, und außerdem ist man ständig von einem wahren Regen von Steinen bedroht. Der Schwefelbrand des Kraters wurde als Ausgangspunkt gewählt, eine Stelle, wo die Entladungen an der Oberfläche am wenigsten zahlreich sind und wo wegen des Schattens sich die meisten Zuchtlinge im Boden halten kann. Zunächst waren drei gewaltige, schwebend über dem Boden liegende Stufen zu überwinden, die im Wesen etwa eine Höhe von 150 Metern einnahmen. Die Stufen bestanden aus harter Lava oder ziemlich haltbarer Schlacke, während die eigentlichen Stufen steinernen als Trete trugen, die verschieden dick waren. Eben wurde zunächst ein Teil um einen großen Felsblock geschlagen, dann setzten sich die Kraterwandern an, und nun begann der erste Teil des Abfluges, ein wahres Akrobatentanzstück am Klätterer bei dem häufig Stufen verschlagen werden mußten, um den Füssen einen Halt zu verschaffen. Schließlich waren Prof. Malladra und sein Diener auf dem Grunde der unteren Stufe angelangt, wo ein langer Pfahl eingeschlagen wurde, der ein weiteres Ziel halten sollte. Hier war der Grund bereits so heiß, daß aus jeder Fußspur Dampfwolken emporsteigen: wo die Art in den Boden schlüpf, bringt ein Strahl in die Höhe, und steht man das Thermometer in ein so gehäuertes Loch, so steigt es noch auf 80 Grad. Der weitere Abstieg ging auf einem ringförmigen, schwach geneigten Pfade vor sich, auf dem die fähigen Wanderer ständig auf der Hut vor dem gefährlichen Bergschnee sein mußten, und dann folgte ein Ab-

stieg durch einen Kamin, durch den fortgesetzt Steine hindurchfielen. Hier ist, so schildert Malladra, die Hitze geradezu überwältigend. Durch diesen Hauptkamin kann man gar nicht vorübergehen. Einmaligweise reicht er aus einzelnen, verstreuten weiten und veränderten tiefen Kanälen, die alle fächerförmig vom Boden ausgehen. Der dünnste hierunter wurde ausgesucht. Wieder wird ein Teil an einem großen Block befestigt, und Andrea, der Diener, steigt zuerst in die Tiefe. Nach war rings in der Höhe der Rand des fenerieisenden Berges zu sehen. Die Vesuviuskrater waren, wie ihr Prometer berichtet, in einer Höhe von neunhundert Metern über dem Meerespiegel, also etwa 200 Meter unter der Spitze des Berges. Links bleibt die höchste Stelle des Kraterandes noch sichtbar. Rechts verbergen die lauren Dämpfe des Mercalli-Strahles die Aussicht. Als Andrea am Ende des Seiles angelangt war, stieg Malladra ihm nach und merkte dabei erst, was für eine Leistung sein Diener vollbracht hatte, denn das Klättern war ungeschwer schwierig. Es war, als stiege man an einer zusammenbrechenden Mauer hinunter. Weiter ging der Abstieg abwärts. Die Zeit waren so heiß, daß man die Hand nicht länger Zeit auf ihnen liegen lassen konnte: überall strömte blaueweißer Dampf aus dem Gestein, und alle diese Dampfstrahlen vereinigten sich zu einer großen Rauchwolke, die zunächst geschlossen in die Höhe steigt und dann im Kraterkessel vom Winde zerstreut wird. Die verschiedenen Gase gehen miteinander und mit dem Gestein chemische Verbindungen ein: auch die metallenen Ausstrahlungsstücke Malladras überziehen sich mit einer Kruste. Die blaue Bergart ist schon längst mit einer undurchdringlichen Schicht überzogen. In einem solchen armbildigen Strahl ließ Malladra an einem Kupferdraht ein Maximumthermometer hinab. Es stieg auf 200 Grad. In dieser Gegend wurden die Reste einer Fahne aufgefunden, die dort Cappallo, ein anderer Besucher vom Vesuviuslaboratorium, bei seinem Abstieg in den Vesuviuskrater aufgefängt hatte. Malladra versuchte noch tiefer zu steigen, was ihm auch gelang. Das, was Cappallo für den ungeschickten Boden des Kraters gehalten hatte, erwies sich als eine geneigte Fläche, und so konnte Malladra noch tiefer steigen. Die Hitze und die Gase waren sehr belästig unerschrocken, und in jeder Spalte, in die man das Thermometer senkte, wurden 80 Grad gemessen. Ringum räum-

ten Sand und Steine herab, im Boden hörte man Explosionen und ein ständiges dumpfes Gurgeln, Anzeichen dafür, daß der Rest neue Ausbrüche vorbereitet. Malladra pflanzte eine Fahne auf und ließ auf dem gefährlichen Wege, den er gekommen war, wieder aufwärts.

**Erfolg für Magenpflanzung.** In der Berliner Klinischen Wochenschrift veröffentlicht Dr. Friedrich (Ziegler) ein Verfahren zur Ausschaltung der Magenpflanzung bei Unerkrankung von Magenkranken. Bisher gab es kein besseres Mittel, Magenkranken aufzuklären, als die chemische Untersuchung des mit der Sonde ausgegebenen Mageninhalts. Dr. Friedrich bezweckt mit seinem Verfahren zunächst, den Salzsauregehalt des Mageninhalts zu prüfen, der für die Beurteilung und Behandlung vieler Magenleiden direkt ausschlaggebend, auch bei Verdacht auf Krebs sehr wichtig ist. Er trinkt einen Nadeln mit dem chemischen Reagens aus Zalksäure (die „Magenlösung“ der Laien), läßt ihn vom Patienten unter Zuhilfenahme einer angehängten winzigen Metallkugel verschlucken, kurze Zeit im Magen verweilen und zieht ihn dann heraus. Die Verfärbung des Fadens weist sofort mit Sicherheit die Säure nach, auch in ihrer ungefähren Menge. Dieses Verfahren bedeutet eine wesentliche Erleichterung für viele Kranke.

**Kochschwämmchen und Rindul.** In der „Köln. Zig.“ lesen wir: Viele Jahre lang bewohnte meine Familie im Gebirge während der Sommerferien ein im Feuerofen erbautes Landhaus, das sich auch ein munteres Kochschwämmchenpaar zum Wohnsitz auserkoren hatte. Während freuten wir uns über die lieben Hausgenossen, über ihr zutrauliches, grazioses Wesen, und besonders ihr Bergschätzchen wurde von uns eingehend beobachtet. Eines Tages sah ich auf dem Fußboden unter dem Rest mehrere jerdobene kleine Eier liegen. Mein erster Gedanke war, daß unsere Kage, die sich im übrigen dank ihrer Erziehung nicht auf Vogelfang verlegte, einen unerlaubten Angriff auf das Nest gemacht habe. Da sie aber weiter in flagranti erwischt worden war, noch irgendeinwelches Schutzbedürfnis zeigte, als man sie zum Tortei Josephine, mußten wir an ihre Unschuld glauben. Ich erinerte mich auch, daß ich hier vorher einen anderen Vogel um das Nest hatte freiden haben: doch erst später wurde mir klar, welche Rolle er dabei gespielt hatte. Frau Kochschwämmchen sah bald darauf wieder brütend im Nest, und ihr Gatte sorgte für

konnte die Weiterdämmnis, die der Besitzer eben erleidet; wenn er Arbeiter etc. entsetze eine empfindliche Vorkaufung. Einmündig beschloß man, den Magistrat zu ersuchen, zu bestimmen, daß die zum Anschauen oder sonst zur Verwendung außerhalb des eigenen Haushaltes bestimmten Schweine an Ort und Stelle untersucht und geschlachtet werden könnten.

Herr Dittmann berührte nun die Frage der Schlachttage. Es sei sehr erwünscht, daß zur Schlachtung der zu untersuchenden Schweine bestimmte Tage festgesetzt werden. Man beschloß, zu beantragen, das Stadtgebiet zu dem Zweck in zwei Teile zu teilen; Redderend und Mittelweg sollen die Grenze bilden, aber beide noch ganz zum ersten Teile gehören. Der Magistrat soll gebeten werden, für einen Teil Mittwoch und Sonnabend, für den anderen Freitag und Sonntag als Schlachttag festzusetzen.

Auf Anfrage stellte Herr Söfath fest, daß die im Stadtgebiet geschlachteten und dann ganz an einen Kaufmann veräußerten Schweine auf dem Schlachthofe nachuntersucht werden müßten. Wollte man das vermeiden, so müßte Schlachtung auf dem Schlachthofe erfolgen.

Mit größter Energie wurde allgemein aus der Versammlung heraus betont, daß das eine schwere Schädigung bedeute. Einmündig beschloß man, die Eingabe dahin zu erneuern, daß beantragt würde, für alle im Stadtgebiete großgezogenen und geschlachteten Schweine die Untersuchung an Ort und Stelle zu gestatten.

Zur Frage der Schlachtzeiten hat Herr Söfath, unbedingt dahin zu wirken, daß die Schlachtung der zu untersuchenden Tiere bis zu einer bestimmten Stunde beendet sei, damit dem Tierarzt unumgängliche Wege erspart blieben. Man beschloß, den Magistrat zu bitten, zu verfügen, daß diese Schlachtungen bis 12 Uhr mittags, Sonntags bis 9 Uhr vormittags beendet sein müßten.

Weiter wurde über Notzuschlachten verhandelt. Herr Söfath erläuterte zunächst den Begriff der Notzuschlachtung. Eine solche sei nun dann als vorliegend zu betrachten, wenn unmittelbare Gefahr vorliege. Kleine Knochenbrüche und dergl., bei denen ein reiches Verenden des Tieres oder Verderben des Fleisches nicht in Frage komme, seien keine Notzuschlachten im Sinne des Gesetzes. Sei über eine Notzuschlachtung vorgenommen worden, so müsse die Ausschichtung und Untersuchung auf dem Schlachthofe vorgenommen werden. Man könne aber vielleicht so vorgehen, daß man vorwommendfalls sofort den Fleischbeschauer Ahlers benachrichtige, damit der noch eine Lebendbeschau rasch vornehme. Dann könne die Sache wie bei normaler Schlachtung vor sich gehen.

Nach längerer Debatte beschloß man einmündig, zu erwidern, daß bei Notzuschlachten auch Ausschichtung und Untersuchung an Ort und Stelle vorgenommen werden könnten. Als sehr wünschenswert wurde allgemein die Einrichtung eines Fernsprechers bei dem Fleischbeschauer Ahlers bezeichnet. Auch die Einrichtung einer Freibrücke im Stadtgebiete, etwa bei Böge, sei sehr zweckmäßig. Der Magistrat soll darum ersucht werden.

Herr Dittmann teilte dann noch mit, daß die Untersuchungsgebühren betragen: für 1 Schwein 1,70 Mk., für 1 Ziege 0,80 Mk., für 1 Schaf 1,20 Mk. Beim Schlachten auf dem Schlachthofe seien für Benutzung der Schlachthofanlagen und für Untersuchung zu zahlen: für 1 Schwein 2 Mk., für 1 Ziege 0,80 Mk., für 1 Schaf 1,20 Mk. Die Kosten für das Schlachten selber seien natürlich noch besonders zu entrichten. Ueber die zweckmäßigste Art der Gebähren-Einzichtung, ob durch die Fleischbeschauer, durch den Magistrat oder in Form vorheriger Hinterlegung, gingen die Meinungen auseinander. Man einigte sich dahin, den Magistrat zu bitten, die Einzichtung durch die städtischen Organe vornehmen zu lassen.

Aus der Versammlung wurde dann noch Auskunft darüber erbeten, mer alles zum Haushalt zu rechnen sei, Herr Söfath teilte mit, daß das Gefinde zum eigenen Haushalt gerechnet würde, Kostgänger dagegen nicht. Auf allgemeinen Wunsch wurde noch beschlossen, in der Eingabe an den Magistrat besonders zu betonen, auch bei Notzuschlachtung von Großvieh Ausschichtung und Untersuchung im Stadtgebiete zu gestatten.

**Veteranen-Festappell in Ovelgönne.**

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Nummer.)

Der nun folgende Festmarsch durch den Ort zeigte noch einmal eingehend den Besuchern, wie sehr Ovelgönne sich die Auszeichnung hatte aneignen lassen.

ihren Unterhalt. Nach so und so viel Tagen war das langweilige Bräutigamsfest erledigt, und beide Ehegatten stiegen fort, um Nahrung für die Kinderreise zu besorgen. Wir aber sahen, daß nicht wie sonst vier oder fünf Kinder im Nest saßen, sondern ein einziges. Und nach ein paar Tagen war das Junge schon so groß, daß es garnicht mehr im Neste Platz hatte. Da sah das Kind nun auf dem Dachbalken und schaute immer hungrig nach seinen unermüdblichen Eltern aus. So oft auch Vater oder Mutter mit einem Insekt bedeckelten, es sperrte immer seinen Schnabel darauf gefärgt auf, daß man fürchtete, es würde seine Ernährer mit verschlingen. Herr und Frau Rothschwanz sahen oft stark diesem methusäischen Kinde gegenüber, und ich glaube, es ist ihnen viel später als uns die Erkenntnis aufgegangen, daß man ihnen ein Anstandslos ins Nest gelegt hatte. Ja, ein wirklicher und leibhaftiger Aukwad war es, dessen stets hungriger Magen unser Rothschwanzchenpaar von morgens bis abends an der Arbeit hielt. Und er wuchs und gedieh, und bald vertauschte er seinen ersten Platz mit einem solchen im nahen Baume. Auch da sah ich noch tagelang die Ziebeltern jählich besorgt um ihr Niesekind. Und dann eines schönen Mittags schwang er sich fröhlich dem Walde zu, und auch das trauernde Auser seiner Eltern lockte ihn nicht mehr zu seiner Wiege zurück. Unser Rothschwanzchenpaar aber hatte diese Geschichte augencheinlich sehr verdrossen, denn es besaß das alte Quartier auch im folgenden Jahre nicht mehr.

Wie man Burgunderwein herstellt. In dem von Dr. P. A. van Hamel Noos herausgegebenen Monatsblatt gegen Verfälschungen wird ein trauerfall von Weinfälschung berichtet. Ein Weinbändler hatte sich vor dem Gericht in Charleroi zu verantworten, weil er von einem seiner Reisenden beauftragt worden war, die besten Marken von Burgunderwein, wie Chambertin, Romanée, Corton usw., zu kaufen zu haben, die tatsächlich nur aus einer Mischung von Glyzerin, Weinstein und Gerbstoffe sowie anderer Chemikalien bestanden, welche dann mit destilliertem Wasser gemischt und mit einem minderwertigen spanischen Wein „verschönert“ worden waren.

Der dann beginnende Abschnitt des Festes spielte sich zunächst in Höfers großem und schönem Garten ab, der kaum die zahlreichen Besucher zu fassen vermochte. Verschiedene prächtige Musikstücke, die von den ersten Kräften der Infanterie-Kapelle unter Herrn Ehrichs persönlicher Leitung zu Gehör gebracht wurden, bildeten hier die Einleitung und fanden ein aufmerksames Publikum. Wodann betrat der Vorstand des Ovelgönner Kriegervereins, Postverwalter Gildener, die Rednertribüne und begrüßte mit sprühenden Worten die Veteranen und Kameraden, Landeskassierer Hügel als Vertreter des Bundesvorstandes, Gemeindevorsteher Dehbar als Vertreter der Gemeinde Ovelgönne die anwesenden Offiziere des Beurlaubtenlandes und endlich alle die anderen lieben Gäste. Er gab dem Wunsche Ausdruck, Ovelgönne möge in absehbarer Zeit noch einmal wieder als Festort für den Veteranen-Appell gewählt werden. Hierauf verlas er unter dem Beifall der Menge folgendes Telegramm an den Großherzog:

Herrn Maj. Hobeit entbieten 1200 zum Appell in Ovelgönne zur Erinnerung an Deutschlands große Zeit verarmte Veteranen und ehemalige Soldaten untertänigsten Gruß mit dem erneuten Ausdruck der unwandelbaren Soldatentreue und Ergebenheit. J. A. Harns.

Wiederum intonierte die Musik einige Konzertsätze, bis Gemeindevorsteher Dehbar mit warmen Worten im Namen der Gemeinde Ovelgönne den Veteranen seinen Gruß entbot und betonte, daß es Ovelgönne sich als besondere Ehre anrechne, die braven Veteranen in seinen Mauern begrüßen zu können.

Bald darauf ergriff Landwirt Gräber vom hiesigen Kriegerverein das Wort und führte aus, daß es ein solchen patriotischen Festen doch wohl unüberwindlich ist, des obersten Kriegsherrn und des Landesfürsten zu gedenken. Er forderte darum zu einem Hoch auf Kaiser und Großherzog auf. Begeifert wurde es von der Menge ausgedrückt, die dann lebend die Nationalhymne sang.

Nachdem nun abermals die lautstarken Beifern der Infanteriekapelle eine angenehme Abwechslung brachten, folgte die glänzende Festschilde, die einen Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete und ein wunderbares, von positivem Gange durchwehtes Stimmungsbild aus der erhabenen Zeit brachte. Im Pastor Kuhlmann-Sträußchen lernte man einen Redner kennen, einen Meister des Wortes, wie man ihn nicht besser hätte wählen können. Aemulose Weise herrschte im Garten, als er mit seinen zündenden Worten die Herzen hinstieß. Man lächelte, hier sprach ein Redner, dessen Herz selbst erlähnte in heftiger Begeisterung; wie hätte er sonst die herrlichen Worte finden können, die wie Siegesglocken in unseren Herzen klangen!

Mit einem hübschlich aufgenommenen Hoch auf die Veteranen, die uns stets ein leuchtendes Vorbild sein sollen, beschloß Herr Pastor Kuhlmann seine Festrede, und brausender Beifall beehrte ihn für seine Ausführungen.

Sofort wurden nun an gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich noch soviel alte Streitkräfte zusammenzufinden hätten. Es müßte doch ein gesunder Kern in Herzogtum Oldenburg noch etwa 2000 am Leben. Er hatte dann im Namen aller versammelten Veteranen den Ovelgönner, hiesigen dem Kriegerverein mit seinem rühmlichen Vorstand, Postverwalter Gildener, den Dank für die überaus herzlichste Aufnahme aus und brachte den Festveranstalter ein Hoch. Noch einmal betrat dann ein echter Volkseredner die Tribüne, der ebenfalls in trefflicher, wuchtig hinreißender Art die Zuhörer zu gewinnen wußte. Es war Gemeindevorsteher Ahlers. In meisterhafter Weise entwarf er noch einmal vor unserer geistigen Auge mit scharfen Strichen ein umfassendes Bild des gewaltigen Vorkriegens. Er feierte dann besonders auch die Waffentaten unserer Oldenburger Truppen. Nur eine Armee, in der eiserne Manneszucht herrsche, habe solche Schlachten schlagen können. Den guten Geist müßten wir im Heere zu erhalten suchen. Hier sei ein schönes und reiches Arbeitsfeld für Krieger, Jäger- und Gefangene. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Armee und den guten Geist, der sie besetze. Redigialrat Reyeborg-Koblenfischen erzählte dann noch eine ergreifende Episode aus dem Feldzuge. Sein Hoch galt der deutschen Jugend, die den Vätern nachzueifern möge. Mit diesen Ausführungen hatte die offizielle Feier ein Ende erreicht. Inzwischen war es fast 7 Uhr geworden. Jetzt begann der eigentliche Festzeltzug. In allen Lokalitäten herrschte eine ungemün-

den waren. „Durch besondere Umstände“ wurden diese Weine dem Publikum angeboten, und zwar nur für die Hälfte des Preises, für 350 bis 375 Fr. das Orhol, während der wirkliche Wert 800 bis 1200 Fr. betragen sollte. Die Fässer waren mit gefälschten Zollstempeln versehen, auch die Frachtbriefe waren verfälscht, ebenso die Quittungen der Zollbehörden, während ein Handlager als „Gargador“ fungierte, wo man Muster probieren konnte. Wer den Wein weniger schmadhaft fand, dem wurden die Frachtbriefe aus Burgund, natürlich ebenfalls gefälscht, vorgelegt, und man gab zu bedenken, daß diese Weinstoffe „benanntlich“ mehrere Jahre auf Flaschen liegen müßte, ehe sie trinkbar sei. Der Angeklagte gab diese Fälschungen in ihrem vollen Umfang zu und gelangt offen, daß seine Weine das „Verbrennen“ eigentlich nicht mehr wert seien, aber mit spürlicher Offenheit rühmte er sich, stolz darauf zu sein, daß selbst die besten Weinstempler sich hätten täuschen lassen. Auch alle Fälschungen mit Frachtbriefen, Zolldeklarationen usw. gab er zu, machte aber als Willkürsgrund geltend, daß der Reisende, der ihn angeklagt habe, das Rezept für die Fabrikation dieses Burgunder selbst verfaßt und ihn nur deshalb angeklagt habe, weil er von dem riesenhaften Gewinn nicht genug ab bekommen habe.

Was die Herbstmode bringt. Eine Fülle überraschender Neuheiten wird die Herbstmode über die Frauenwelt ausströmen, nicht so sehr, was die Stoffe und Farben anbetrifft, sondern in erster Linie in Bezug auf die mannigfaltigsten Formen und Modarten. Die Stoffe sind — anscheinend erwartet man einen kühlen Herbst und einen strengen Winter — von einer Schwere und Dicke wie selten zuvor. Dunkle Farben, vor allem Blau und Braun in allen Tönen, dann Grün und Grenade herrschen vor, und zu ihnen gesellt sich als neueste Farbe Kupferrot. Bei Kostümförmern sieht man besonders schwere Homespuns von den verschiedenartigsten Stoffen und daneben Koppentoffe in vor allem bräunlicher Tönart. Neben diesen schweren Stoffen behauptet sich Seide, die immer mehr in Aufnahme zu kommen scheint. Taffet ohne u-gehangen

fröhliche Stimmung, die einen großen Teil der Besucher noch recht lange zusammenhielt. Im Victoria-Hotel hatte bereits kurz nach 5 Uhr der Festball begonnen. In Höfers Garten konzertierte die Infanteriekapelle bis 8 Uhr weiter, um dann im Saal die Ballmusik zu liefern. Als dann in den späten Abendstunden für viele Besucher die Zeit zum Ausbruch gekommen war, da wußte manchen der Abschied wirklich schwer. Alle trennten sich mit dem Bewußtsein, ein selten schönes Fest gefeiert zu haben, und die Veranstalter können mit diesem in allen Teilen vollen Erfolg wohl recht zufrieden sein.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Hochgrad unserer mit Herzogentugenden versehenen Originalarbeit ist nur mit genauer Curatelangebe gehalten. Mängel und Irrtümer über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion best willkommen.

Oldenburg, 20. Aug.

\* Augustfest, 19. Aug. Gestern fand, vom Jugendverein der Gemeinde Apen veranstaltet, beim Hause des Gastwirts Hagelamp, gegenüber dem hiesigen Zahlwerk, eine Ziegenjagd statt. Die Beschäftigung war eine gute zu nennen, und das Material ließ durchaus nichts zu wünschen übrig. Die Preisrichter, Grenzschutz a. D. Ohlenbusch-Berthele und Gerichtsvollzieher Meyer-Berthele, hatten es nicht leicht, aus dem Guten das Beste herauszufinden. Es waren von Gönnern des Vereins drei Ehrenschußpreise gestiftet worden die den drei ersten Preisen zugeteilt wurden. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Einen ersten Preis auf alle Tiere erhielten Eil. Diers-Augulfsen, Elio Kramer dolsch und Heint. Ohmstedt-Apen, einen ersten Preis auf einen Wolf Aug. Döppen-Augulfsen. Der Besuch der Ausstellung war recht zahlreich, und es will dem Berichterstatter scheinen, als ob dieselbe der guten Sache recht nützlich gewesen ist und dem Interesse für die Jagdt der Saanenziegen neuen Anreiz gegeben hat.

\* Telemorph, 19. Aug. Eine umfangreiche Tagesordnung erledigte der hiesige Kriegerverein. Lehrer Harff leitete die Verhandlungen. 7 Mitglieder wurden aufgenommen. Der Sedantag soll am 2. September nur durch einen Herrenfomms gefeiert werden, da der Verein am 1. September an der Bismarckfeier auf dem Boockholzberg sich beteiligen will. Die Festrede wird Herr Körber halten. Die sich innerhalb des Vereins gebildete Schießabteilung hat ein Preisbüchlein abgehalten. Der Wanderspre, ein Pokal, wurde von Herrn Vorhmann errungen. Der Pokal soll dann Eigentum des Schützen werden, wenn er ihn zweimal nacheinander ob im ganzen dreimal erschießt. Der Verein tritt dem Jungdeutschlandbunde als korporatives Mitglied bei. Dem verstorbenen Mitgliede Brinmann soll am 1. September ein Gedächtnisbäumchen gepflanzt werden. In eben diesen Worten gedachte der Vorsitzende sodann noch der Mitglieder Epre und Wübbeler, welche vor 41 Jahren an der Schlacht bei Mars-la-Tour teilnahmen.

\* Luauentrieb, 19. Aug. In gemeinschaftlicher Sitzung bewilligten die städtischen Kollegien einen Betrag von 100 M., der dazu bestimmt ist, den hier noch lebenden bedürftigen Veteranen ein gelegentlich des Seebades eine Ehrengabe von je 10 M. zu überreichen. Dem Seebadkomitee wurden 60 M. überwiesen. Für das Schwimmbad wurde ein Wanderspre bewilligt. Das Kriegsinstitut teilte mit, daß Luauentrieb noch keine Garnison erhalten könne.

Geschäftliche Mitteilungen. An schwülen Augusttagen, wenn der Appetit nachläßt, ist ein natürlicher Kraftflammeri gefocht mit

**Mondamin**

zu den Mahlzeiten jederzeit stets willkommen. Ihnen denken Sie mal einen Augenblick nach — einfach: „Man nimmt den Saft von frischen gelochten Kartoffeln mit Butter durchgeseiht und dann Mondamin, nichts weiter! Dies zusammen 3 Minuten durchgeseiht und dann abkühlen lassen, gibt eine erfrischende Zwischenbeize.“ Aufschreibliche Rezepte gratis und franco vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2, Berlanen Es das B-Büchlein.

in neuen Pflanzen, aber, wohlgemerkt, sämtlich in bunten Tönen, wie Braun, Dunkelgrün, Marine und Bordeaux, beherrschen das Feld. Für die aus schweren Stoffen angefertigten Kostüme sind halblange Jadedits mit breiten Aversstragen vorgeschrieben; die Röcke sollen eng und glatt herunterfallen. Ubrigens werden, wie schon in diesem Frühjahr, Jadedits aus zweiwertigem Material an vogue bleiben. Ganz eigenartig ist ein, daß der Art von Schneiderarbeiten verleihten — besonders insofern eines hohen Kragens a la Muscadin — einen etwas männlichen Anstrich. Ein tadelloser Wusch ist für sie direkt notwendig. Auch die Aermelstränge, die in diesem Sommer so viele Schwärzungen bereitete, ist für die Herbstmode in der Weise gefast, daß der engere Aermel vorwiegend sein wird, dessen Schnitt möglichst gerade gefaltet geformt sein soll. Die kompliziertesten Raffungen scheinen endgiltig vorüber zu sein, und der schlichten, geraden Linie, die wegen ihrer Einfachheit gerade so bestechend vornehm wirkt, gebührt wieder der Vorrang. Geradlinig die Chiffonfamille werden wohl in diesem Herbst und auch im Winter beliebt sein. Zu ihnen gesellen sich Prinzessinnenkostüme mit langer Tunika und kurzumgürteter Schärpe. Der Schnitt der Prinzessinnenkostüme ist derart gehalten, daß die Hüfte knapp gefaltet wird und die Aermel lang und eng sind. — Was die Abendmäntel anbetrifft, so wird für den kommenden Herbst die „rössliche Apfelfarbene“ Mode sein. Sie werden mit gepolsterter Hüfte am Hals und unten herum garniert. Hier werden die Seitenrücken durch eine von jeder Seite dreifach gefaltete Sammet unterbrochen. Aber neben diesen Mänteln wird man auch mehr als halblange Jaden mit plüschtem Saum oder gefaltetem Seidenstoff tragen, die von Paris ausgegangen sind. Auch noch kürzere Jaden, für die der Name Jadedit eigentlich schon nicht mehr am Platze ist, folgen. „Complets“, bringt Paris zum Herbst; sie reichen nur so weit, daß die Korsetage gerade berdekt wird.



### Gras-Verkauf.

Es ist ein Brennerbetrieb  
 Gutmännlichste Arbeit am  
 Sonnabend,  
 den 21. August d. J.,  
 nachm. 4 Uhr am.  
 60 Tagewerk gut bejegtes  
 Wähgras

- in Abteilungen - auf dem  
 „Becker Moor“ beginnend,  
 gegenw. weiß, verkauft.  
 Gebrüder, C. & H. Paake,  
 Eghorn, Dittm. Harms Str.  
 liegt am  
 Donnerstag, 22. August,  
 nachm. 5 Uhr.  
 Ca. 20 Jüd bejtes jebr gut  
 beftändenes Etkgrün

in poffenden Abteilungen öffent-  
 lich meißelnd mit Zahlungsrück  
 verkaufen.  
 Lieb, wollen sich beim Hause  
 der Verkaufsin veranlassen.  
 Rabork. D. G. Dierks.

### Verpachtung

einer  
 : schönen :  
**Landstelle**

Mietliche. Unter meiner  
 Nachwehung ficht eine schöne  
 ertragreiche

### Landstelle

bestehend in erfta guten kom-  
 pletten Wohn- und Wirtschaft-  
 gebäuden mit plum.

### 148 Scheffelaat

vorzüglich, in allerbeßer Kultur  
 befindlichen Garten, Ader-  
 und Grünlandereien, im Antritt  
 der Gebäude zum 1. Mai 1913  
 und der Landereien zum Herbst  
 d. J. auf mehrere Jahre durch  
 mich zur Verpachtung.  
 Die Pachtung kann befonders  
 gut empfohlen werden. Reflek-  
 tanten wollen sich baldigst an  
 mich wenden.

Bröje, amt. Auktionator.

Unter meiner Nachwehung  
 stehen 2 in der Gemeinde Everßen  
 belegene

### Zweifamilienhäuser

mit größerem Garten  
 zum 1. November bei einer Ein-  
 zahlung von 1000 bis 1500 M.  
 zum Verkauf.

G. Heimlich, Auktionator,  
 Seegstr. 17a, Fernsprecher 336.

### Mühlens-Bejigung

mit großem, gut fituierten Sten-  
 denkreis, bestehend aus Wind-  
 mühle u. med. Heiß-Dampf-  
 mobile, worin 3 Mahlgänge,  
 Bohnhaus, groß. Stall und 6  
 Sch. 2. Gartenland, preiswert  
 zu verkaufen.

Kornumjay jährlich 100 Baga-  
 an, außer der bedeutenden  
 Aumdenmüllerei.

Hude. G. Havertamp, Aukt.

### Wirtschaften

verschiedene sehr gute  
 u. hief. Gegend, teilw. mit  
 Gendlung und teilw. auch mit  
 Saderei und Landwirtschaft -  
 Landereien bis zu 100 Z. E. -  
 fichen durch mich preiswert zum  
 Verkauf.

Preise 27-60 000 M.; Anzah-  
 lung 5000 M. und mehr. Aus-  
 fahrt kostenlos.

Rabork. D. G. Dierks.

### Wohnhäuser, Landstellen, Bauplätze

in hief. Gegend, stehen durch  
 mich zum Verkauf.

Rabork. D. G. Dierks.

BRÜSEL 1910 und TURIN 1911: GRANDS PRIX

## R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU

Vorprüfung der D. L. G. 1909!  
 Große silberne Denkmünze für Dreschmaschine WOLF.

SATTDAMPF- und PATENT-  
**Heißdampf-  
 Dreschsätze WOLF**

mit selbstbindenden  
 Patent-Glattrohpresen und Patent-  
 Selbststeiger :: Bauart WOLF.

NEUESTES, VOLLKOMMENSTES SYSTEM. GEDIEGENE DEUTSCHE ARBEIT.

**Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.**

Zweibureau in Hannover, Bahnhofstraße 2-4.

Teilmens-Abhängen  
 und Nachberegulierungen gütlich  
 durch S. H. Schuke, Man-  
 datar, Oldenburg, Oldenstr. 6.



### Mittwoch Stau!

Beit. 2. 95 A v. Str. ab. Bagg. erh.  
 Jetzt kommt die beste  
 Zeit zur Bestellung  
 des Winter-Bedarfs.

**Joh. Wiemken**  
 Huntestraße 2.

### Gutes Pferdeheuen

kauff Biegelhofstr. 14.

Kleine bessere in Bremen be-  
 legene **Wirtschaft**

gutes Geschäft, ist weg. Krankheit  
 zu verk. Off. unter A. 2376  
 an die Bremer Annon.-Expd.,  
 Joh. Polm, Bremen.

Abreise halber zu verk.  
 gut erh. Kommode, Bettstell., 2  
 Küchenschiffe, 1 Kleiderschrank, 1  
 Badstich, Garderobe, Freischm.  
 Hängelampe, 2 Bilder, Anker-  
 beistelle, Kleiderbügel.  
 Leichenstraße 22.

### Küchen- und Tüdel - Schürzen

in weiß und farbig.

**Kinder - Schürzen**  
 in jeder Größe.

**Damen- u. Kinder-  
 Strümpfe.**

**Herren - Socken**  
 von 45 S an.

**Sport-Chemisches**  
 von 58 S an.

**Wesken - Gürtel.**

**H. Hitzegrad**  
 Achternstr. 34.

### Eine flottgehende Wirtschaft

zu kaufen gesucht,  
 am liebsten in der Stadt Olden-  
 burg. Offerten unter S. 826 an  
 die Expd. d. Bl.

### Technikum Höhere Lehranst.

Neustadt  
 Ingenieur, Techniker,  
 Verwalter, Bau-, Holz-,  
 Elektrotechnik, Progr. frei.  
 - I. Hockel -

Indermagen - Befäße und  
 Gardinen in all. Farben  
 zu billigen Preisen.  
**Otto Hallertede.**  
 Folamentier, Kurwidstr. 31.

„Out erstarrter Bahnhofs“ zu  
 kaufen gesucht. Off. in. Preis-  
 ang. unt. S. 829 a. d. Exp. d. Bl.

### Aufforderung.

Mittele. Ueber Forderungen  
 an den Nachf. des Johann  
 Schöder zu Kaiserbreitenberg  
 erbitte ich freigelegte Rechnung  
 bis zum 27. d. M.  
 Nachf. Schöder wollen in  
 gleicher Zeit zahlen.  
 J. H. Regen, Aukt.

### Musikdirektor Fritz Higgen,

Speziallehrer der Gesangskunst.  
**Ausbildung für Konzert, Oper (Opernschule) u. Lehrberuf.**  
 Anmeldungen zum 1. September erbeten.  
 Bremen, Mathilden-Str. 26. — Sprechst. 1-2 Uhr.

### Räumungs - Ausverkauf in Schuhwaren.

Braune u. farbige Schuhe, sowie einz. Paare  
 bis zur Hälfte des Preises.  
**St. Damen - Lederhauschuh Paar 1 M.**  
 In allen übrigen Schuhwaren  
 bedeutende Preisermäßigung.

### J. Bierfischer,

Saarenstr. 18.  
**Oldenburg. Bezirksfierschau.**

Die Anmeldungen der Tiere haben bis  
**Mittwoch, den 21. August, abends,**  
 bei den Kommissionsmitgliedern zu erfolgen.  
 Anmeldebogen und Bedingungen sind von denselben zu be-  
 ziehen. Der Vorstand.

### Das Christusproblem gelöst!

Suchen erschienen:  
**Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?**  
 In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Doku-  
 ment gefunden worden, das klipp und klar mittelst, wer  
 Jesus Christus war. Ein Bundesbruder des Esraer-  
 Bundes, eine Art Freimaurer-Bereingung. Es ist dies der  
 Bericht des Seeligen dieses Bundes in Jerusalem an den  
 Ketzern in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte  
 bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich  
 die ganzen mythischen Wundergeschichten auf einmal ganz  
 natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber  
 nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche über-  
 tragen worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus,  
 neu bearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denker  
 wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis  
 1,50 M., schon gebunden 2,40 M., Nachnahme 30 S. mehr.  
 Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung:  
**Otto Steiniger in Leipzig - Connewitz Nr. 259 a.**

### Haar- Apfelmwein,

schinn  
 meint, sei folgendes bewährte u.  
 billige Rezept zur Pflege des  
 Haars empfindlich. Bedeutlich  
 Qualitatives Waschen des Haars  
 mit Jander's kombiniert. Kräuter-  
 Shampoo (Zaf. 20 S.), da-  
 neben möglichst tägliches kräfti-  
 ges Einreiben des Haarbodens  
 mit Jander's Original-Kräuter-  
 Haarwasser (Al. 1,25), alsdann  
 gründliches Waschen der Kopf-  
 haut mit Jander's Spezial-Kräuter-  
 Haarschneid (Zofe 60 S.).  
 Starkwirksame Wirkung, von Tou-  
 lenden bestätigt. Gibt in der  
 Kreuz-Drogerie v. J. D. Kol-  
 wey, bei Th. Storand, L. Fash u.  
 S. Aitcher, Drogerien.

Billig zu verk. gut erh. sizenze  
 Dejen mit Winkelverlebung.  
 Alexander-Gh. 14.

Trinken Sie:  
**Arkenauer Apfelmwein,**  
 die Beste deutscher Apfelmweine,  
 in Traubenweine nicht zu unter-  
 scheiden. — Probebottl. M. 1,30.  
 H. Arkenauer, Gutsherr,  
 Großhof in Oldenburg,  
 Größte landwirtsch. Kellerei  
 Deutschlands. Eig. Obstbaum-  
 pflanz. auf 120 ha groß. Areal.  
 In Bl. 2. Cleander's u. schöne  
 Erdbeerplanz. Schieferstr. 6 ob.

**Schöne Bein-  
 schäden,  
 Krampfader-  
 geschwüre und  
 Hautkrankh.**  
 Kehndeltoone  
 Bewusstlosung  
 nach langjähr.  
 Vererbung

**Berwald senior,**  
 Oldenburg. Rojenstr. 12.

### Einladung

an alle im Herzogtum Oldenburg anässige, im Handel und Gewerbe  
 tätige selbständige Geschäftleute.

Am 26. August 1912 (Montag), ab 2 1/2 Uhr nachmittags,  
 findet in der „Hilfen“ zu Oldenburg die zweite tag.

### Kaufmannstagung

1. Begrüßungsansprachen.
  2. Herr Professor Dr. Dursthoff, Landtagsabgeordneter,  
 Embitus der Handelskammer: „Landtagsarbeiten für  
 Handel und Gewerbe“.
  3. Herr Carl Schwenker, Geschäftsführer der Hagem.  
 Christianenliste Oldenburg: „Krankenfällenfragen, die be-  
 sonders den Kaufmann und Gewerbetreibenden angehen“.
  4. Herr Rechtsanwalt G. Schiff: „Ein Weg durchs Handelsrecht“.
  5. Herr Ernst Köpken, Handelskammerbeamter (Rein-  
 handelsbeamter): „Das Hausiergewerbe und seine Be-  
 kämpfung“.
  6. Verschiedene Anregungen und Wünsche.
- Verhinderungen und sonstige Veränderungen vorbehalten.  
 Schluß durch gemüthliches, fröhliches Zusammensein bis zum Ab-  
 gang der Abendglocke.
- Anmeldungen (auch telephonisch unter Nr. 150) erbiten  
 wir spätestens am 23. August 1912.  
 Zahlreichen Besuch erwünscht
- Gewerbe- und Handelsverein von 1840.**  
 Der Ausschuß. Der Vorstand.

### Apollo-Theater

Heute bis Freitag (20.-23. Aug.) u. a.  
 folgende wirkliche Glanznummern:  
**Der Sieg des Guten.**  
 Tragikomödie in 2 Akten. — Sehr spannenden Inhalts.

**Die starke Frau**  
 oder: **Die Frau der Zukunft**  
 Der Dom ist los — und Frau Jones fängt ihn wieder ein.  
 Das Bild ist von totalstem Humor und wird Sie un-  
 gemein erheitern.

**Frau Simon als Geschworene.**  
 Frau Simon aus San Francisco als Frauenrechtlerin.  
 Eine großartige Komödie.  
 Sie wägen sich vor Lachen: Ein neuer Max Hinder-Schlagler.

**Maler aus Liebe.**  
 Max wird Ihre Lauchmusfeln dauernd in Bewegung halten.

**Der Mann ohne Gewissen**  
 Weltladrdrama in 3 Akten. Dargestellt in den  
 Hauptrollen von den bekannten nordischen Schauspielern  
 Frau Clara Wietz und Herrn W. Bjölander.

**Neu! Konzert!**  
 Die Bilder werden von Mitgliedern der Injantecie-  
 kapelle vorzüglich musikalisch illustriert.

### Unions-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**Konzert**  
 der Injantecie-Kapelle.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Es laden freundlichst ein  
 Thomas, Ehrlich.

### Musikverein.

Wiederbeginn d. Uebungen  
 am Donnerstag, 9 Uhr, im  
 „Kaiserhof“.  
 Der Vorstand.

### Bohnermasse,

weiss u. gelb,  
 feinste Qualität  
 hervorragender Glanz,  
 weich, daher sehr leicht  
 zu verreiben,  
 1 Pfund-Dose M. 0,80,  
 1/2 dito 45 S.  
 — 5% Rabattmarken. —  
**Kreuz-Drogerie**  
 (J. D. Kolwey),  
 Langestrass 45, b. Markt.

### Harn- und Blasenleidende

wenden sich sofort an Apotheker  
 Koesbom, Schmiechenden 336 bei  
 Sommerfeld (Bez. Frankfurt a.  
 Oer). Ausführliche Auskunft  
 kostenlos in verschlossenem En-  
 vert ohne Aufdruck, portofrei,  
 ohne jede Verpflichtung. ::  
 Zu verkaufen  
 3 Jüd Etkgrün  
 3 Wäben im Dämmerer Felde.  
 Heint. Harms, Rabork.  
 Eubensosen ganz bill. z. verk.  
 Oldenburg, Cloppenburg, Str. 751.

### Ofener Krug.

Sonntag, 25. Aug.:  
**BALL**

### „Odeon“, Eversten.

Mein diesjähriges  
**Preisregeln**  
 findet am Sonntag, den 25., und  
 Montag, den 26. August, statt  
 Bahn I: Geldpreise.  
 Bahn II: Gutspreisregeln  
 Um gütigen Beizpruch bitte:  
 Gerhard Müller.

### Dalsper.

Sonntag, den 25. August:  
**Ball,**  
 inozu freundlichst einladet  
 Georg Ripken.  
 Großen Bollen  
**prima Wasserjchlänge**  
 gebe billig ab.

### D. H. Hornung,

Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 10.

# 3. Beilage

## zu Nr 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag! 20. August 1912.

### Rus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anrecht anerkennenden vornehmlichen Ereignisnachrichten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Übersetzungen und sonstige über Inhalt und Form hinausgehende Veränderungen sind untersagt.

Odenburg, 20. August.

**Der Ausflug des Odenburger Landesvereins für Innere Mission nach Nordham und Wemmerbach mit dem Widgar-Dampfer „Arcton“.** Kapit. Schote, hat zweifellos die kühnsten Erwartungen übertrifft. Die Beteiligung auch von auswärtigen war, trotz vorhergehender kalter Regenlage, eine sehr gute. Pünktlich um 7 Uhr am Sonntag erfolgte der Brandschiffahrt der „Arcton“, und mit Musik ging's in den linken, tauschlichen Morgen hinein, die Punkte hinunter, eine prachtvolle Fahrt, voll eigenartiger Reize. Leider wurde die frohe Stimmung eine Zeit lang getrübt, als der nachfolgende Dampfer „Freya“, Kapit. Meyer, von der Kederlei Detritus aus Bremen, der ebenfalls mit Ausflüglern voll besetzt war, in geradezu unerbittlicher und gefährlicher Weise es veruchte, den Dampfer „Arcton“ zu überholen. Weimal drohte er denselben in rücksichtsloser Weise einfach in tiefen Jagen beiseite zu schieben, unbestimmt um die schwere, den vielen Passagieren drohende Gefahr, bis es ihm, dank der Ruhe und Besonnenheit des Kapit. Schote, auch gelang, in dem engen, schmalen Fahrwasser vorbeizukommen. In die Strompflugschiffe darf wohl die Anfrage gerichtet werden, ob dies geradezu unerwartliche Verhalten der „Freya“, die noch dazu den Dampfer „Arcton“ gehörig gekrammt hat, erlaubt ist. Wenn nicht, dann muß man eine strenge Bestrafung dieses unerhörten Vorgehens dringlich gebeten werden; bejandensfalls aber ist es hohe Zeit, Bestimmungen zu treffen, die diesem Unwesen gründlich abhelfen. Das Verhalten des Kapit. Schote war lobenswert; auf der Seite durfte er mit dem großen, tiefgehenden Schiffe kaum volle Kraft fahren, auf der Seite aber ging's tollstump voraus, und es war allen eine kleine Genugtuung, als er Draufgänger „Freya“ dort bald überholt wurde. Nach diesem, allen Teilnehmern höchst unerwartlichen Zwischenfall stellte sich sofort der gute Sommer wieder her, und nun ging's an Geseh und Prase vorbei nach Nordham, dessen Pier mit der fastlichen Zahl von Dampfern, Segelschiffen, Yachtern usw. einen unerwartet großartigen Eindruck darbot. Nordham präsentiert sich als die zukunftsreiche Odenburg. Die Landung erfolgte glatt; viel angekauft wurden die Äskaten (Zunder) an Bord eines großen Dampfbootes. Die Hafenanlagen wurden besichtigt und dann wurde kurze Zeit im Schifferheim verweilt. Hier drängte sich wohl allen Besuchern die ungewohnte Notwendigkeit auf, daß hier bald etwas für die Seemannspflege geschehen muß. Ein kleines, allerdings gemüthlich eingerichtetes Zimmer mit einer kleinen primitiven Bücherammlung ist alles, was dort ist. Wie anders die Bremerhavener Anlage mit ihren geräumigen möblirten Kabinen, Kessel- und Speisekammern, ihren niedlichen Anbinderkabinen und ihren dicken Logen, ihren Familienzimmern; in der Tat ein fastlicher Ort, der aber schon wieder zu klein geworden ist, wie der Seemannspfeher Schaller erklärte. Die Fahrt ging von Nordham um 12 Uhr weiter vorbei an Kadelwert und der interessanten odenburgischen Uferseite mit Einswarden und

Meren, ein prächtiger, hoffnungsvoller Anblick für uns Stadtbewohner. Wäre auch hier die Lösung für alle Zukunft heißen: „Waldampf voraus!“ Um 1 Uhr war das Willens-Begegnungserlebnis, wo schon die gedachten Tische bereit standen und in überraschend kurzer Zeit die vielen Teilnehmer (180 Personen) mit Speise und Trank versehen wurden. Kapit. Schote sprach während des Essens über die Aufgaben des segensreichen Hafens und seine Entwicklung. Auch hier war vor wenigen Jahrzehnten nichts mehr, als jetzt in Nordham, und nun ist diese Anlage zu einem großen, auf gesunder Basis ruhenden Unternehmen herangewachsen, das sich noch dazu rentiert: eine lehrreiche Mahnung für Odenburg! Leider verbiert der Raum, alles Gesehene trotz seiner großen Bedeutung für Odenburg hier eingehend darzulegen. Nach dem Essen ging's zum Kaiserhofen, wobei der große, geistliche Organist „Kronprinzessin Cecilie“ besichtigt wurde. Ein staunenswertes Beispiel für deutsche Fleiß, deutsche Kunst und deutschen Unternehmungsgeist!! Pünktlich um 4:30 Uhr erfolgte dann die Rückfahrt von der Mollshalle aus, und wieder herrschte die fröhliche, ungezwungene Stimmung. Bei Spiel und Gesang und Abends bei prächtigem Wetter schwand die schönen Stunden schnell dahin und pünktlich zur festgesetzten Zeit, kurz nach 8 Uhr, landeten wir bei Brandschiffahrt. Dem Verein, dem wackeren Kapit. Schote, den vielen Helfern und Helferinnen an Bord, die für die Bewirtung der Menge so prächtig gesorgt haben, ferner allen denen, die durch Spenden an Speise und Trank zum Gelingen des Ganzen wesentlich beigetragen haben, und schließlich dem Besaunenchor für sein schönes Spiel sei auch an dieser Stelle gedacht.

**\* Vom Torplatz.** Reges Leben herrscht z. B. am Torplatz. Die Räume aus den Nebengebäuden bringen täglich große Mengen Tor an. Die Preise haben sich noch nicht so recht herausgebildet; die kalte Witterung der letzten Zeit beeinflusst die Torgewinnung ungünstig, was sich vermutlich demnächst auch im Preise auswirken wird. Biesack haben Private ganze Ladungen bestellt und genießen dabei einen Vorzugspreis.

**\* Setzung der Ziegenzucht.** Der Ziegenzucht im Odenburger Lande wird in den letzten Jahren sehr reges Interesse entgegengebracht. Es muß so gelingen, dieselbe, wie auch die anderen Viehzuchten, sehr bald auf die Höhe zu bringen, die sie in volkswirtschaftlicher Hinsicht verdient. Nachdem seit einigen Jahren auf Betreiben der Ziegenzuchtvereine in fast allen Gemeinden und Städten die Verbesserung eingeführt und man sich auf das Zuchtziel „weiße hornlose Saanenrasse“ geeinigt hat, kommt in diesem Jahre eine Neuerung, die Einrichtung der Aufzuchtstation auf der Saanenbude, Gemeinde Ohmstedt, hinzu. Ueber den Verkauf der dort gezüchteten Jungböcke auf dem Bodmarkt in Odenburg wurde bereits berichtet. Es wurden im ganzen sehr gute Preise erzielt, so daß nach Abzug aller Kosten für Ankauf, Landpacht, Futter, Pflege usw. noch ein Ueberschuß verbleibt und es möglich war, den Käusern — es kamen nur Vereine in Frage — eine Rückvergütung von 10 Prozent auf den Kaufpreis zu gewähren. Für die besten im März

d. J. geborenen Lammböcke wurden bis zu 77 M bezahlt. Die 17 aufgetriebenen Tiere waren, was Alter und Entwicklung anbelangt, noch nicht ausgereicht genug. Beim Ankauf (Anfang Mai) war es in diesem Jahre noch möglich, genügend frühgeborenes und passendes Material zu erhalten. Der Anfang ist aber jetzt gemacht und hat die anwesenden Betreuer aus dem ganzen Odenburger Lande zufriedengestellt. Die Aufzuchtstation wird die einzelnen Vereine zu weiterer züchterischer Arbeit anspornen, damit sie bei der Züchtung an die Aufzuchtstation miteinander in Wettbewerb treten können. Wenn dabei besondere Aufmerksamkeit auf Körperbau und Abkammerung der Tiere und Milderkeit der Muttertiere gerichtet wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Auf das im letzten Winter an alle Städte und Gemeinden des Landes gerichtete Schreiben hin (soweit auch die Gründung neuer Vereine weiter; neugegründet sind solche in letzter Zeit in Hammelwardecker Moor und Umgebung und Kodenfischen, letzterer mit über 100 Mitgliedern, im Entstehen begriffen ist ein Verein in Gräppenhäuser).

**d. Odenburg, 19. Aug.** Der späte Hafer leidet arg unter dem nassen Wetter. Zielensweise sieht man ganze Acker mit aufgetriebenen Wehren wie gewalzt am Boden liegen, so daß das Mahlen erschwert ist. Wenn nicht sehr bald ein Umfrieren des Wetters eintritt, wächst das Korn aus, und die Ernte ist damit verdorben!

**e. Odenburg, 19. Aug.** Ein Wandersirkus primitivster Art gibt z. B. bei Stritens Gasthaus Vorstellungen unter freiem Himmel. Besonders die liebe Jugend stellt abends eine große Anzahl dankbarer und von den Leistungen befriedigter Zuschauer. Das Künstlerbüchse macht so noch ganz gute Geschäfte, wenn auch mancher Zuschauer gerade dann verdurstet, wenn der Sammelsteller umgeht.

**A. Siegen, 17. Aug.** Heute nachmittags gegen 2 Uhr traf das große Wodrienerer Auto vollbesetzt mit Landwirten aus Wemmerbach ein. Die Herren nahmen die Sebenswürdigkeiten des Ortes in Augenschein und fuhren dann nach einer Stärkung in Michaels Hotel in der Richtung auf Burbach-Ewarden durch Büdingen weiter. Von Ewarden aus sollte die Heimfahrt beginnen. Am Donnerstag hatte die Gesellschaft Nordham, die Metallwerke, die Superphosphatfabrik und die Werft besichtigt und alle waren von den Eindrücken sehr bezaubert. Mehrere Landwirte haben schon die Odenburger Zukunftsreise als Ziel ihres Ausfluges gewählt und alle sind vollbegeistert heimgekehrt. Die Direktoren der großen Werke gestatten auf vorübergehende Anmeldezeit die Besichtigung des Betriebes und sorgen auch für schmackhafte Näherung, deshalb sollte von den Landwirten. Vereinen des Landes diese lehrreiche Tour nicht verkannt werden. — Mit Weisen und Trummelflag zog heute mittag eine große Schar munterer Jünglinge nach Art der Wandervogel durch unsere Ort. Es waren Lehrlinge der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven, die einen Ausflug nach den Unterwerksstätten unternommen hatten und mit dem Mittagsdampfer nach Goetelände gelangten. Sie waren begleitet von ihren Lehrern.

### Frauenliebe und Leben.

Noman von E. Martl. (Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

Als dieser um Mitternacht sehr leise das Zimmer betrat, stellte sie sich zunächst schlafend. Als er aber sich über sie beugte und ihre Hand fühlte, schlug sie die Augen auf und sprach ein paar freundliche Worte. Sie hatte das Gefühl, damit ein Opfer gebracht zu haben, aber ihr wurde wohlher danach, und sie schlief bald ein und tief bis in den Morgen hinein.

Das Verhältnis zwischen dem Ehepaar, das ja äußerlich nie schlecht gewesen war, besserte sich wirklich. Martini, durch Lote ausgerichtet, beglückte seiner Frau liebevoller und wurde wieder häuslicher.

Für Lote, die sich ihm gegenüber tadellos fortreiben konnte, hatte er eine Art verbissener, höflicher Höflichkeit, die Ursula, wenn sie unbefangenen gewesen wäre, hätte auffallen müssen. Jetzt beachtete sie sie nicht. In den Stunden, die Martini nicht an die Redaktion festsetzte, arbeitete er dabei an seinem Schreibstil, das früher übliche Plauderflüstern wurde wieder eingeführt. Ursula hatte jetzt eine Bundesgenossin an der kleinen Sidra, deren Liebreiz und Drolligkeit des Vaters sehr emlich geworden hatten. Er ließ das Kind auf dem Knie reiten, keine Versen sagen und Kinderleichen singen, die besonders drollig klangen, da sie nur einen Teil des Textes aussprechen konnte. Ueber die fehlenden Worte half sie sich mit „hm, hm“ hinweg. Die Melodie brachte das kleine Kind aber ganz richtig. Martini verschmähte es sogar nicht, sich mit der Kleinen auf dem Teppich zu rollen, wenn sie es wünschte. Er war, wie er scherzend sagte, „ein gehobener Vater“.

Wenn die drei so beieinander weilten, bildeten sie für die Hausgenossen und die Außenwelt eine glückliche Familie, aber in Ursulas Herzen war doch etwas gebrochen und das Störbild, das sie darin aufgerichtet hatte, von seinem Sockel gefallen. Sie liebte ihren Mann immer noch, liebte ihn strengstens, aber sie liebte ihn mit Schmerzen, sie konnte nicht mehr zu ihm hinausschauen, wie bisher. Sie wußte jetzt, daß er ein geistreicher, aber in sich zerfahren Mensch sei, dessen Anschauungen und Bedürfnisse mit seinen Stimmungen wechselten.

Ob das Verhältnis mit Sidra Strichmied noch bestand, konnte sie nicht ergründen, nahm aber mit Befriedigung wahr, daß seine antilige Pflicht darunter nicht litt. Er hatte von Anfang an Sidra gewisse Sprachnachlässigkeiten und mangelnde Wägen getadelt. Bei der Neuschöpfung einer Rolle traten besonders letztere merkbar hervor, und Martini geisterte sie in der Besprechung mit aller Schärfe, weil sie den von ihr geschaffenen sonst lobenswerten Charakter beeinträchtigte. Bieleicht war es darüber zu einem Bedürfnis gekommen, denn es wurde Ursula von einer

auffallend harmlosen Vorgesetzten gekleidet, „daß Fräulein Strichmied über die Regenflut wütend sei.“ Wie dem auch sein mochte, Martini machte jedenfalls einen viel größeren Teil seiner freien Zeit im Familienkreise zu, als es im letzten halben Jahr der Fall gewesen war, und Ursula atmete häufig auf, als Sidra am letzten Tage des April ihre Abschiedsvorstellung gab und die Stadt verließ. Mochte nun auch über ihren tiefen Herzensstummer der Vorhang fallen.

**Neuntes Kapitel.**  
Es war Ursula seit Beginn ihrer jetzt vierjährigen Ehe stets schmerzlich gewesen, so wenig an dem Innenleben ihres Gatten teilnehmen zu dürfen. Das wußte sie eigentlich von ihm? Er besprach nichts, garnichts mit ihr, wenn es sich nicht um Alltäglichkeiten handelte.

Was er dachte, was er fühlte, wie seine Weltanschauung war — sie kannte nichts davon. Die Frauen schienen ihm nur ein Spielzeug zu sein, das ihn beglückte, so lange es keine Sinne befriedigte, und das dann, wie jedes Spielzeug, weggeworfen wurde. Die Ursula lag wohl in einer zu geringen Einschätzung des weiblichen Geschlechts. Ohne Mutter aufgewachsen, in verschiedenen Pensionen von Hand zu Hand gegangen, hatte er die schönste Seite der weiblichen Psyche, die verheerende Mütterlichkeit, nicht kennen gelernt; auch nicht jene hohe Achtung vor dem weiblichen Geschlecht erworben, zu der eine gute Mutter den Grund zu legen pflegt. Später waren dem hochbegabten, schöngewissen Jüngling die Herzen der Frauen mühselos zugefallen und er hatte skrupellos genommen, was sich ihm bot. Er konnte leidenschaftlich lieben, ob er aber den Gegenstand seiner Liebe als Mensch hochschätzte, blieb eine offene Frage. Er verlangte auch von den Frauen nur einen schönen Körper und einen beweglichen, tändelnden Geist, von der unendlichen Tiefe, die ein Frauenherz besitzen kann, hatte er wohl keine Ahnung. Daß gerade Ursula ihm tiefer berührte als alle Frauen, die er vorher geliebt hatte, lag in dem Gegenständlichen ihrer Art. Zum ersten Male traf er auf vollkommene Herzeneinheit und sie war ihm so neu, daß ihm ein Gefühl fast wie Anbacht beschlich. Er trug das Störbild in sein Haus und daß er es sich, gegen sonstige Erörterung, erst erkämpfen mußte, machte es ihm noch werter. Nun er es aber besaß, stümpfte die Zeit seinen Reiz ab und er sehnte sich nach dem minder wertvollen Tand, mit dem er bisher sein Leben geschmückt hatte.

In schlaflosen Nächten zergrübelte sich Ursula, wie sie es anstellen sollte, ihrem Gatten innerlich näher zu treten, und endlich glaubte sie ein Mittel gefunden zu haben, das wenigstens den Versuch lohnte. Sie wollte begreifen, sie wollte ihm alles offenbaren, was in ihrem Innenleben ihm noch fremd sein konnte, viellecht, daß dann bei innigem Gedankenaustausch auch er sich erschloß. Ihr erster Versuch aber schlug fehl. Anschließend an ein religiös-philosophisches Werk, das sie gelesen hatte, begann

sie über ihre eigenen Anschauungen auf diesem Gebiete zu sprechen, und da er jetzt stets sehr liebenswürdig gegen sie war, hörte er auch höflich zu, äußerte sich selbst aber nur auf direkte Frage und mit wenigen hingeworfenen Worten. Als sie aber das Gespräch weiter zu führen freute und geradezu bat, er möge ihr doch seine eigenen Ansichten darüber sagen, da strich er freundlich über ihr Haar und antwortete: „Ach, laß doch solche Dinge, die sind für Euch Frauen zu uneliebig. Nichts Schimmeres, als Philosophie aus Frauenmund. Erzähle mir lieber von der geliebten Geburtstagsfeier bei Dr. Wenkhaus. Hatte sie wieder ihr ungläubiges grünes Kleid an?“

„Ach Egon,“ antwortete Ursula traurig, „kommst Du denn nicht ein einziges Mal ernduist mit mir sprechen, wie etwa mit einem guten Kameraden? Ich bin doch Dein Lebenskamerad und möchte so gern mit Dir in gleichem Schritt und Tritt gehen. Glaube mir, ich bin nicht so dumm, wie Du annimmst. Wenn Du Dir nur die Mühe machst, mich zu Dir hinauszuziehen, so würdest Du inne werden, daß ich sehr gut folgen kann. Du würdest ja immer ein Stück über mich stehen, doch so, daß wir dabei Hand in Hand bleiben könnten. Jetzt habe ich das Gefühl, Du ständest irgendwo auf einem hohen Berge und ich im Tal und wir sähen uns nur von fern, so daß keiner recht wahrnimmt, wie der andere beschaffen ist. Das aber soll doch zwischen Eheleuten nicht so sein.“

Egon sah sie etwas überirrt an.  
„Sieh, sieh,“ kleine Phantastin, Du redest ja ganz poetisch in Bildern, aber glaube nur, Ihr Frauen seid viel reizender, wenn Ihr nach dieser Richtung zu wenig Ansprache macht wie möglich. Bleibe mein nettes kleines Hausgeschichtchen, das mir ein behagliches Heim schafft, so gefällst Du mir am besten.“

„Aber ob das, was ich in diesem Heim finde, auch mir genügt, danach fragest Du nicht,“ antwortete Ursula und die Tränen stiegen ihr in die Augen.

„Aber Kind, was verlangst Du denn? Du hast doch Deine Wirtschaft, Dein Kind, Deinen Verkehr —“

„Aber einen Mann will ich auch haben, ein Wesen, dessen Erziehung ich bin, in dem ich aufstehe wie in einem zweiten Ich. Statt dessen ist da ein Hausherr, der in mir seine Haushalterin sieht, die sich seinen Rahmen zu fügen hat, dem es gleichgültig ist, was ich fähig und denke und der sich jene „Anregung“ auswärts bei anderen Frauen sucht.“ Ursula warf sich, nachdem sie die Worte herausgeschleudert hatte, in einen Lehnstuhl und brach in leidenschaftliches Weinen aus.

Martini sah zu ihr hinüber, während leichte Räte in sein Gesicht stieg. „Allo Gesehicht,“ sagte er endlich kühl, „weicht Du, Egon — die kleidet Dich noch weniger als die Philosophie. Wenn ich mir Ueberschau auswärts suche, wie Du meinst, so könnte das doch nur geschehen sein, weil ich sie im eigenen Hause nicht fand. Du hast keine Ursache, mich zu scheitern.“ Er wandte sich ab und griff

### Städtisches Gaswerk

Oldenburg i. Gr.  
Gernspr. Nr. 11.

Grober Foks 50 kg \* 1.15  
Gebrochener Foks 50 kg \* 1.30

Fuhrlohn für je 50 kg 10 Pfg.; bei Abnahme von 500 kg auf einmal frei Haus.

Größere Mengen Preise auf Anfrage.  
Verkauf netto gegen bar.

### Herm. Kleditz,

Eversten, Hauptstrasse 19/20,  
empfiehlt die 1912. Modelle  
der anerkannten, weltberühmten  
Dürkopp- u. Triumph-Fahrräder.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

### Chr. Külken, Elsfleth a. W. i. O.

Holzhandlung, empfiehlt Hobelwerk,  
Tannen- u. Kiefern-Bretter, Bohlen, Balken, Hobel-  
dielen, Sparren, Latten, Tischlerhölzer, Pitchpine  
und Redpine.  
Türen aus eigener Fabrik, Wandbekleidung.  
Sämtliche Bau- u. Tischlerhölzer  
in grösster Auswahl.

En detail: als Lager am neuen  
Elsflether Tidehafen. En gros.

### Wäsche - Leinen und Bindfaden

in bester Qualität.

### Wilh. Pape,

Langestr. 56.  
Fernspr. 807.

### Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee, Sommer und Architektur. (Gleichenstein und  
Kulmbach) - Neue Lehrbücher.

Neuer Frauenberuf. Ausbildung als Chemikerin für die Leder-  
industrie etc. in der staatl. fomy. Hochschule für  
Lederindustrie in Dessau 36. Näheres Kurzus: 3. Juli. Prop. frei.

### Joh. Teebken,

Lederhandlung, Mottenstrasse Nr. 2.  
En gros u. en detail.  
Auschnitt in allen Lederarten.

### Vorurteil

ist es, wenn man glaubt,  
etwas Gutes müsse mög-  
lichst weit her sein.

Mer einmal  
Oldenburger Puddingpulver  
Backpulver  
Rotgrützepulver

probirt hat, wird keiner Kunde  
des heimtätigen Fabrikats.

Alleiniger Fabrikant:  
**Gerhard Bremer**  
Oldenburg i. Gr.

### Holzgeschäft

einheitlich Schuppen u. Lager-  
bestand umständlicher preiswert  
zu verkaufen. - Abzahlung  
möglich. - Gelegenheit zu einer  
sicheren Ertrags.

Anfragen unter E. 703 an die  
Expedit. d. Bl. erbeten.

### Schnittblumen

aus eigenen Wäffelnaturen,  
daher billige Preise.

### Binnenpflanze J. Rieder,

Langestr. 68. - Fernruf 689.  
- Aufträge auf Stunden -  
erbitte frühzeitig.

Zu verp. 5 Jüd gut belegtes  
Dinwo - Etzgrün.  
Näheres bei  
D. Haems, Neuenfelde.  
Tungeln. Zu verp. 2 einhellig  
und 1 mehrhellig angelegter  
Eber.  
H. Zies.

St. Mienenland,  
23 Rörbe, veräußlich.  
Euerken, Vereinigungsstr. 11.

Zu kaufen gesucht  
gete. Oerren, Tannen u. Minder-  
kleidung, sowie Schugzug.  
Frau H. Meyer,  
Bumgartenstraße 13.

Sammun. Habe noch bestes  
Gras (Etzgrün) zu verkaufen.  
Wünsche auch noch d. erfliegliche  
Nieschwiese Weckerfamy zu ver-  
kaufen. Liebhaber mögen sich  
bei mir einfinden.  
G. Wieting.

Zu verkaufen:  
Größeres Geschäftshaus  
in verkehrsreichem Frieden Olden-  
burgs (Eisenbahnkreuzungs-  
punkt), besonders passend für  
Eisenwaren-Handlung.  
Off. E. 456 befr. d. Exp. d. Bl.

### 2-Jam. Haus

m. Gart. Alexanderstr. 44. prin.  
zu verk. Näheres bei, unten.  
nur Mittwoch, den 21.  
Aug., von 9-1 Uhr,  
ganze und zerbrochene

### Künstl. Gebisse

im Gaus-Post, Jim. Nr. 3, 1. Et.  
Willig aus Verrem.  
NB. Zahle pro Jahr bis 1. A.

### Ladenregale u. Tresen,

fast neu, sehr billig zu  
verkaufen. Nachzu-  
fragen Markt Nr. 8.

Bilig zu verkaufen gut erhalt.

### Möbel:

7 Kleiderschränke,  
4 Tische,  
4 Bettstellen,  
4 Sofas,  
8 Vertikows,  
3 Spiegel,  
4 Wasch- und Nachtische,  
3 Küchenschränke,  
ferner mehrere einzelne Möbel  
u. einfache Zimmereinrichtung.  
Waffenplatz 8.

### -Torf-

Maschinen- und Graberort,  
3. Steendal, Torfplatz  
und am Markt 24.

### Sofas,

Vertikow, Kleiderschränke, Spie-  
gel, Tisch, Bancelotoren, Hut-  
garderoben, Bettstellen, Spiral-  
u. Wollmattdecken zu verkauf,  
auch in Ratenzahlung.  
Fr. Rudolph, Kurwischtr. 40.

### Antomobile vermietet

Fr. Rudolph, Kurwischtr. 40.

### Gartenschlänche

Georg Baumeister,  
Bahnhofstr. 19. Tel. 737.

Gebr. Dürkop-Tab, neu emal-  
liert, neu vernickelt, gebrauchtes  
Triumph-Tab mit Zorpeofstet-  
lauf, neu emalziert, neu verni-  
ckelt, beide Räder so gut wie  
neu, enorm billig.  
2 wenig gebrauchte, hochfeine  
Damentäder für Spotpreise.  
Bühling, Radorfstr. 38.

Stahlrahmatragen. Große  
Auswahl. Billigste Preise. Möbel-  
lager A. Stolle, Alter-Str. 64/66  
Oldenburg. Zu verk. eine  
Bernhardiner-Hündin,  
sehr wach. u. gut z. Bucht.  
Bremer-Straße 64.  
Fr. Spodt, H. Oerren u. Damen.  
Stra. 8. Fern, Schiffstr. 6.

### Bert. Zurbekleidungen

(fam. gen. Brosie)  
u. fert. Futter  
empfehlen sauberst bearbeitet in  
letzen billigen Preisen

### Gebr. Meyer,

Dolhandlung,  
Gernspr. 74. Alexanderstr. 124.

Bürgerseide. Zu verk. eine  
Wiltzjege. Bahweg 24.  
Oldenburg - Altedorf. Ver-  
kaufe eine  
jähne fette Quent.  
J. Quent.

nach einem Buch, um anzudeuten, daß die Unterredung beendet sei. Als er aber Urula noch immer keine schlüssigen hörte, stand er auf, sog sie in die Höhe und schloß sie in die Arme.

„Weine doch nicht so, Kind.“ sprach er freundlich und ihr Haar freilebend, „wir Männer sind doch einmal anders als ihr. Ich habe Dir schon einmal gesagt, daß ich in meinen Ruhestunden weder philosophieren, noch den Geistesreichen spielen mag. Verlange doch nichts Unmögliches von mir.“

„Du verstehst mich nicht.“ sagte Urula resigniert, „ich will weder philosophieren, noch Ansprüche an Deinen Geist machen, ich möchte nur teil haben an Deinem Denken und Fühlen. Aber es lohnt wohl nicht, darüber zu reden.“ Sie legte still an seiner Brust und bemühte sich, ihrer Tränen Herr zu werden. Endlich richtete sie sich auf und schlüßte traurig:

„Als ich Dich betratete, hoffte ich Dir mehr sein zu können.“ dann löste sie sich aus seinen Armen und ging zu ihrem Kinde.

Der Frühling kam ins Land und die Vögel sangen, daß es eine Lust war. Eine heiße Sehnsucht nach Sandluft erfasste sie und nach vielen Bitten erlangte sie es, daß Martini zu Pfingsten ein paar Tage Urlaub nahm und mit ihr zu den Eltern nach Buchenrode hinausfuhr. Der stilles Frühlingstag umfing sie schon auf der Reise mit seinem ganzen Sauber, und als sie die Heimat erreichte, kam es über sie wie neues Leben. „Nun muß sich alles, alles wenden.“ sprach sie heimlich dem Dichter nach. Sie hätte nicht sagen können, warum dieser Frühlingserwisch über sie kam, es mußte wohl das Blüten und Sprossen um sie her sein, das ihr die Hoffnung gab, auch ihr Glück könne noch einmal aufblühen.

Sie trafen am späten Nachmittag des Pfingstsonnabends in Buchenrode ein. Es war einer der ersten Juni-  
tage, Aelder und Goldregen standen in voller Blüte und über der grünen Erde lag eine Wolke von Duft. Das Haus war nach ländlicher Sitte mit Weizen - grünen Weizenweizen - geschmückt und in eine Atmosphäre von Sauberkeit gefüllt. Das alles umfing Urula wie mit trauten Armen, ihr war, als schloße die Heimat sie fest an die Brust und löste sie von allem, was sie bedrückte.

Der Vater hatte die Kinder und das geliebte Enkelchen nebst Vette von der nahe Dekanisation abgeholt und Urula schon unterwegs auf alle kleinen Nenderungen und Reuschpungen aufmerksam gemacht. Dort die alte Scheune hatte ein neues Ziegelbad erhalten und guete nun fremdlicher über das Grün des Obstgartens hinüber. Da im Morgens das junge Füllen kamte sie noch nicht, auch nicht die fünf schönen Kühe, die der städtischen Herde neu eingereicht waren. Aber Hof- und Hühnerhund führten ihre freudig entgegen, sie waren alte Freunde, und eine kleine Terrierhündin, früher ihr persönliches Eigentum, schrie vor Freude, daß es durchs ganze Haus gelte, als Urula

aus dem Wagen stieg. Sie breitete weit die Arme aus, als wolle sie alle und alles an die Brust schließen. Heimat, Heimat!

Nach eingetommener Erfrischung machten die Männer noch einen kurzen Gang durch die Felder - Martini interessierte sich für Landwirtschaft - Urula sah derweilen auf der Mutter in der Vorhalle, die nach dem Garten sah, und plauderte, Hildgen spielte mit Lotte auf dem fiesbefreuten Körper.

„Du siehst blaß aus, mein Kind.“ meinte die Mutter, „und hast Schatten unter den Augen, warst Du nicht frisch?“

„Doch, Mutter - es liegt wohl nur in der Beleuchtung.“

Die Mutter schüttelte den Kopf. „Mein, das stilles Abendlicht ist eher vorteilhaft. Aber was Dich veränderte, scheint seelischer Natur zu sein. Ich denke, Du bist nicht so glücklich, wie Du zu werden hofftest. Sage die Wahrheit, Ulla, ein Mutterauge sieht scharf.“

Urula sah still vor sich hin, ehe sie antwortete: „Ich bin glücklich, Mutter, aber ich habe wohl zu viel erwartet. Ich glaube in ein Himmelreich zu kommen und - bin auf der Erde geblieben. Das ist eben meine Schuld.“

Die Mutter seufzte: „Egon ist ein Junger, ja geistreicher Mann, aber er ist ein Geist, ich sah es deutlich, als ich bei Euch war. Damals, als Hildgen geboren wurde.“

„Er hat eben von Kindheit an allein gestanden und Rücksicht auf andere zu nehmen nicht gelernt.“

„Ach, Hagen.“ rief die Mutter, „johas braucht nicht gelernt zu werden, das liegt im Menschen.“

„Eben darum dürfen wir ihn nicht schelten. Keiner von uns kann aus seiner Haut heraus, wie gern würde ich mich sonst seinen Wünschen entsprechend ändern, mir die leichte Unterhaltungsgegenstände, die er liebt. Ich bin für ihn nicht klug genug.“

„Und wenn Du geistig bedeutend wärest, so würdest Du vielleicht Ansprüche machen, die ihm unangenehm wären. Es findet sich niemals alles in einem Menschen vereinigt.“ sagte die Mutter.

„Und das war eben mein Fehler, alles in ihm finden zu wollen. Er war mir ein Gott und ist doch ein Mensch wie wir, der seine Schwächen hat. Aber sei überzeugt, Mutter, ich liebe ihn, werde ihn lieben bis an mein Ende und in dieser Liebe mein Glück finden.“

„Ach, Kind, wenn ich davon überzeugt sein könnte, das heißt, überzeugt von Deinem Glück. Zur Liebe gehört Gegenseitigkeit, wenn sie dauernd beglücken soll. Egon aber -“ Sie brach ab.

„Er hat mich lieb, Mutter, nur daß ich ihn nicht so voll ausfülle, wie er mich; darin sind Mann und Weib wohl verschieden. Uns Frauen ist der Mann, den wir lieben, das Schicksal, sein Glück ist unser Glück, sein Leid auch das unsere. Der Mann teilt sein Herz zwischen Liebe und Beruf, da muß man eben lernen, sich behaupten.“

„Du bist sehr genügend, mein Kind, ich muß Dir aber doch widersprechen. Ein Menschenherz ist nicht wie eine Kiste, die ein bestimmtes Quantum Liebe beherbergt, das geteilt werden muß, wenn sich mehrere Anwärter melden. Die Liebe eines großen, guten Herzens ist unerschöpflich, wie die 'dabon auch verachtet werden mag. Dein Vater hat auch seinen Beruf, aber er ist noch unzufrieden ihn und mich getreten. Er liebt mich, er liebt Dich, er liebt seine Geschwister, und jeder erhält doch ein ganzes, volles Herz. Das ist eben der Hauber der wahren Liebe.“

Urula seufzte leise und wollte noch etwas erwidern, aber der Eintritt der beiden Herren schnitt ihr das Wort ab. Egon ging auf sie zu und küßte sie herzlich.

„Es war wirklich eine famose Idee von Dir, Ulla, mich aus meiner geschäftlichen Tretmühle zu dieser Fahrt zu überreden. Man wird ein ganz anderer Mensch, wenn man seinen alten Adam einmal gründlich auswischen kann.“

„Ja, ja!“ rief Frau Heller, „der alte Adam bekommt sonst die Wunden, wie ein alter Pelz; ich bin in allen Dingen fürs Auswischen, ganz gleich, ob es sich um Pelz oder Seelen handelt; in denen findet sich auch Schimmel und Ungeziefer, wenn sie nicht zuweilen in reine Luft kommen.“

„Güte Dich vor meiner Frau, Egon, wenn die vom Auswischen spricht.“ scherzte der Vater, „da kommt das Auswischen hinterher.“

„Das würde manchen ganz gesund.“ meinte die Mutter trocken, indem sie aufstand, „aber zunächst wollen wir jetzt Abendbrot essen. Wir haben nur auf Eure Mühseligkeit gewartet.“

Sie hing sich an den Arm ihres Gatten und ging mit ihm voran. Egon und Urula folgten in fester Umfassung, und doch ging es in diesem Augenblick wie ein Stroh durch das Herz der jungen Frau. So waren sie als Brautpaar hier gegangen, aber Welch andere Gesühle hatten ihre Brust geschwellt. Was war von ihren Träumen, was von ihren Hoffnungen geblieben? Ja, eins doch - ihre Liebe zu ihm. Was sie der Mutter eben gesagt hatte, war ja volle Wahrheit. Die schweren Schatten, die auf ihr Glück gefallen waren, hatten es verdundelt, sie mußte jetzt, daß ihr Leben nie ein besseres, sonntages sein würde, aber ihrer Liebe hatten sie nichts anhaben können. Ihr Mann gehörte zu den Naturden, die selbst nie glücklich sind, weil sie Dinge und Menschen nicht meinen, wie sie sind, sondern sie stets mit dem Maßstabe ihrer Wünsche messen und schließlich nur das an ihnen wahrnehmen, was nach diesem Maßstab unzulänglich blieb; darum, weil er selbst nicht glücklich war, konnte er nicht glücklich machen; aber um so mehr brauchte er ein Weib, das an ihm hing, das ihn mit Liebe und Sorgfalt umgab. Und sie, sein Weib, war dazu berufen.

[Fortsetzung folgt.]



Maß  
W  
el,